

Das Verhältnis der spätantiken Kaiser zur Stadt Rom*

VON STEPHAN ELBERN

Mit feierlichen Prozessionen und Gottesdiensten wurde am 11. Mai 330 Konstantinopel, die neue Hauptstadt des Römischen Reiches, von ihrem kaiserlichen Gründer eingeweiht¹. Damit fand eine Entwicklung ihren Abschluß, in deren Verlauf die alte Hauptstadt Rom die Verbindung mit dem Kaisertum und ihre Funktion als Residenz und politisches Zentrum des Imperium Romanum eingebüßt hatte. Nahezu ein Jahrhundert währte dieser Prozeß – und auch nach der Entstehung der Nea Romē zog die Stadt, die das Weltreich begründet hatte, immer wieder die Kaiser in ihren Bann und ist in den letzten Dezennien des Weströmischen Reiches erneut Hauptstadt und kaiserliche Residenz geworden.

Zum Verlust der Funktion als Herrschersitz hatten zwei Entwicklungen geführt, die in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts ihren Ausgang nahmen: die veränderte strategische Lage des Reiches und der damit verbundene Wandel des Kaisertums. Die Herrscher, die aus vielen Teilen des Reiches stammten – Nordafrika und Thrakien, Syrien und Pannonien –, ermangelten zwangsläufig einer engen gefühlsmäßigen Bindung an die *Stadt Rom*, auch wenn sie in ihrem Denken durchaus der römischen Tradition verhaftet waren und sich als *römische Kaiser* fühlten. Nicht zufällig äußerte Geta, ein Kaiser afrikanischer Abstammung, erstmals den Gedanken an eine Verlegung der Residenz: Im Falle einer Reichsteilung konnte er sich auch Alexandria oder Antiochia als Hauptstadt vorstellen, da diese Städte ja nicht viel kleiner als Rom selbst wären².

Als entscheidender Faktor für die Entfremdung der Kaiser von Rom erwies sich die Veränderung der militärischen Lage des Reiches im dritten Jahrhundert; von allen Seiten überfluteten barbarische Völker die Provinzen. Ihre Bekämpfung mehrte den politischen Einfluß des Heeres; die Soldaten schützten nicht nur die bedrohten Reichsgrenzen; sie garantierten auch die Herrschaft des Kaisers, der daher die Nähe der Legionen suchen mußte, um nicht ein Machtvakuum entstehen zu lassen, das Raum für die Usurpation der kaiserlichen Würde durch erfolgreiche Heerführer bot.

* Diese Abhandlung ist eine leicht veränderte Fassung eines Vortrags, der am 5. Oktober 1987 auf der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Augsburg gehalten wurde.

¹ Mal. 13,322; Chron. Pasch. 330; Cedren. 1,497; Zon. 13,3.

² Herod. 4,3.

Aufgrund ihrer Beanspruchung durch militärische Aufgaben konnten sich die Kaiser immer seltener in Rom aufhalten. Bereits Maximinus Thrax (235/38) war mit der Abwehr der Germanen so beschäftigt, daß er nie die Hauptstadt aufsuchen konnte. Gordian III. (238/44)³ und Philippus Arabs (244/49)⁴ verbrachten die meiste Zeit ihrer Herrschaft in Rom; aber auch sie weilten jahrelang im Feld. Ebenso regierte Decius (249/51) anfangs von Rom aus, bevor er zum verhängnisvollen Feldzug gegen die Goten aufbrach⁵; sein Nachfolger Trebonianus Gallus (251/53) dagegen kehrte nach dem Friedensschluß mit den Goten nach Rom zurück und verbrachte hier seine gesamte Regierungszeit⁶; für ein halbes Jahrhundert war er der letzte Kaiser, der diesen Versuch unternahm.

Aber zu diesem Zeitpunkt hatte die Reichskrise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht; erst in den folgenden Jahrzehnten führten die fortdauernden Barbareneinfälle und die nicht abreißende Kette von Usurpationen⁷ zum Zusammenbruch einer zentralen Regierung, zeitweilig durch die Bildung des gallischen Sonderkaisertums und des faktisch unabhängigen Reiches von Palmyra zum Zerfall der Reichseinheit. Nur folgerichtig bot in dieser Situation Kaiser Aemilian (253) dem Senat die Leitung der zivilen Angelegenheiten an, während er selbst wie ein Reichsfeldherr das Imperium schützen wollte⁸. Dieser Herrscher hat ebenso wie sein siegreicher Rivale Valerian (253/60) Rom während seiner Regierungszeit nicht besucht, desgleichen Claudius Gothicus (268/70); Tacitus (275/76) wurde zwar in der Stadt erhoben, verließ sie aber danach sofort und begab sich zum Heer. Nur noch zu großen Anlässen besuchten die Kaiser Rom: Gallienus (253/68), dessen Herrschaft ein ununterbrochener Feldzug gegen innere und äußere Feinde war, feierte hier seine Dezennalien⁹; Aurelian (270/75)¹⁰ und Probus (276/82) – er weilte möglicherweise auch zu Beginn seiner Herrschaft 276 kurz in der Stadt¹¹ – begingen ihre Triumphe an dem traditionsgeheiligten Ort¹² und begründeten so die Sitte der spätantiken Kaiserbesuche in der Ewigen Stadt.

So hatte sich das Kaisertum zu Beginn der Spätantike bereits weitgehend von Rom gelöst; schon Diocletian (284/305) und seinen Mitregenten

³ 242/44 im Perserkrieg.

⁴ 245/47 gegen die Karpen.

⁵ RE XV, 1267–70 s.v. Messius 9.

⁶ RE VIIIA, 1987, s.v. Vibius 58.

⁷ Dazu grundlegend: *F. Hartmann*, Herrscherwechsel und Reichskrise (Frankfurt/Main 1982).

⁸ Zon. 12,22 (= FHG IV, 192–199, Frg. 2).

⁹ SHA Gallien. 7,4–9.

¹⁰ SHA Aurel. 33f; Aurelian weilte mehrmals in Rom: 270 (RE V, 1368 s.v. Domitius 36); 271 zur Niederwerfung der Revolte der römischen Münzer (ebd. 1373–77); 274/75 anlässlich seines Triumphes (ebd. 1392–94; 1400).

¹¹ RE II, 2520 s.v. Aurelius 194.

¹² SHA Probus. 19.

war die Stadt nicht mehr das unbestrittene politische Zentrum des Imperium Romanum.

1. Rom in der Spätantike

Dabei schien Rom noch in der Spätantike zur Kaiserresidenz prädestiniert zu sein: Eine gewaltige Metropole, die alle Städte des Reiches an Ausdehnung und Einwohnerzahl übertraf und selbst kaiserliche Besucher in Erstaunen versetzte; so zeigte sich Galerius (293/311) bei seinem Feldzug gegen den Usurpator Maxentius (307) verwundert über die ungeheure Größe Roms¹³. Auch die Zahl und Pracht ihrer Bauten und Monumente erfüllte jeden Besucher der Stadt mit Bewunderung¹⁴.

Dem Ruhm der Stadt, ihrer Größe und ihrem Glanz entsprachen das Selbstbewußtsein ihrer Bürger, die sich allen anderen Menschen überlegen fühlten: „nunc vero inanes flatus quorundam vile esse, quidquid extra urbis pomerium nascitur aestimant (praeter orbos et caelibes)“¹⁵, und die Verehrung, die man im ganzen Reich Rom und seinen Bewohnern zollte¹⁶.

Dem kritischen Blick des Ammianus Marcellinus bot sich freilich ein Bild der stadtrömischen Gesellschaft, das der großen Tradition der Stadt nicht würdig war. Sicher überzeichnet der Historiker satirisch die Mißstände in Rom, aber die Grundzüge seiner Darstellung entsprechen doch wohl der Wirklichkeit. Er schildert die Eitelkeit der Senatoren, die mit seidenen Gewändern und prächtigen Karossen, mit zahlreichem Gefolge und vergoldeten Statuen prunken; er geißelt ihre geistige Trägheit und ihre geistlosen Interessen – Mädchen, Würfelspiel und Schauspiele –, ihre Schlawheit und Überheblichkeit, den Aberglauben und die Erbschleichelei¹⁷.

Dann wendet sich Ammian „ad otiosam plebem... et desidem“ (28,4,28), die sich nur für Wein und Würfel, Feste und Freudenhäuser, vor allem aber für Schauspiele und damit verbundene Wetten interessiert: „eisque templum et habitaculum et contio et cupitorum spes omnia Circus Maximus“ (28,4,29)¹⁸. Dazu kam die dauernde Bereitschaft zu Aufruhr und Krawall, vor allem bei Engpässen in der Versorgung der Stadt¹⁹.

Zur gewaltsamen Auseinandersetzung war man auch in kirchlichen Streitigkeiten bereit; anlässlich der Verbannung des römischen Bischofs Li-

¹³ Lact. Mort. Pers. 27.

¹⁴ Amm. 16,10,13–17 über Konstantius' II. Besuch in Rom.

¹⁵ Amm. 14,6,22.

¹⁶ Amm. 14,6,6.

¹⁷ Amm. 14,6,7–24; 28,4,6–27.

¹⁸ Amm. 14,6,25f; 28,4,28–34. Zur Kritik Ammians an der stadtrömischen Gesellschaft: A. Demandt, *Zeitkritik und Geschichtsbild im Werk Ammians* (Bonn 1965) 14–21; 118.

¹⁹ Dazu: H.-P. Kohns, *Versorgungskrisen und Hungerrevolten im spätantiken Rom* (Bonn 1961).

berius (355) kam es zu einem Aufstand in der Stadt, der sogar Todesopfer forderte²⁰; Doppelwahlen bei der Besetzung des Bischofsamtes führten zu erbitterten Gegnerschaften²¹; 366 mußte der Stadtpräfekt der Gewalt weichen und sich auf sein Landgut zurückziehen, während sich die Anhänger der gleichzeitig gewählten Bischöfe Damasus und Ursinus Straßenschlachten lieferten, die im Kampf um die Basilica Sicinini gipfelten, in der an einem Tag der Kämpfe 137 Tote gefunden wurden²². Dabei ging es nicht nur um religiöse Differenzen; Ammian hebt den Ehrgeiz beider Rivalen hervor, das hohe Amt zu erlangen; denn wer die hohe Würde eines Bischofs von Rom bekleidete, lebte wie ein Fürst und besaß gute Möglichkeiten, sich zu bereichern²³.

Trotz aller Mißstände und des Verlustes der Funktion als Herrschersitz genoß Rom auch zu dieser Zeit eine einzigartige Stellung. Es galt stets als ideelles Zentrum zumindest des Weströmischen Reiches²⁴. So haben die Kaiser, auch wenn sie in Mailand oder Ravenna residierten und diese Städte mit würdigen Bauten schmückten, nie Münzen mit Namen oder Bild der neuen Residenzen geschlagen; neben Rom erfuhr nur Konstantinopel diese Ehrung.

Die ungebrochene Verehrung für die Stadt zeigte sich auch in den kaiserlichen Schreiben und Erlassen, die Rom stets mit einem schmückenden Beiwort nannten; für den Kaiser war die alte Hauptstadt „Unsere Stadt“²⁵; sie wurde als „sacra“ und „sacratissima“, als „splendidissima“ und „venerabilis“ gepriesen, als „communis omnium patria“, „apostolica sedes“ und vor allem als „urbs aeterna“²⁶.

Im Verkehr der Kaiser mit dem Senat und Volk von Rom wurde die Fiktion aufrechterhalten, daß den Institutionen der römischen Republik

²⁰ Soz. 4,15.

²¹ 366 wurden gleichzeitig Ursinus und Damasus gewählt: Coll. Avell. 1f; 5–12; dazu P. Künzle, Zur basilica Liberiana: basilica Sicinini = basilica Liberii, RQ 56 (1961), 1–61; 129–166; A. Lippold, Ursinus und Damasus, in: Historia 14 (1965) 105–128. 418 erfolgte ebenfalls eine Doppelwahl, bei der Bonifatius I. und Eulalius gewählt wurden: Coll. Avell. 14–37. Zu den gewalttätigen Ausschreitungen 366: Amm. 27,3,12f; Rufin. H. e. 12,10; Coll. Avell. 1,7; 418: Coll. Avell. 15,5; 16,3 u. 5; 29,3–6.

²² Amm. 27,3,12f.

²³ Amm. 27,3,14; daß es sich dabei nicht um antichristliche Polemik des Heiden Ammian handelt, zeigt der Hinweis auf fromme Provinzbischöfe im folgenden Satz.

²⁴ J. Straub, Vom Herrscherideal in der Spätantike (Stuttgart 1939, NDr. 1964) 188, stellt fest, daß Rom „Mutter des Reiches“ blieb, „Stätte der Repräsentation und Unterpand der Herrschaft für jeden, der Nachfolger des Augustus sein wollte“ und ebd. 204: „Die Kaiser vergaßen selber nie, wo der Ursprung ihrer Herrschaft lag.“

²⁵ Konstantius II. nennt sie so (Theodoret. 2,16); in Schreiben der Stadtpräfekten „urbs vestra“ (Coll. Avell. 14,3; 16,5).

²⁶ Valentinian I.: urbs aeterna (Coll. Avell. 7,2); sacratissima urbs (ebd. 9,1; 11,2); communis omnium patria (ebd. 10,1); sacer ac venerabilis populus (Cod. Theod. 1,6,4). Gratian: sanctissima sedes (Coll. Avell. 13,9); urbs venerabilis (Cod. Theod. 14,6,4). Magnus Maximus: venerabilis Roma (Coll. Avell. 39,4); urbs splendidissima (ebd. 40,1). Theodosius I.: urbs aeterna (Cod. Theod. 1,6,10; 14,1,3). Honorius: urbs aeterna (Coll. Avell. 21,3; 26,2; 35,1;

noch tatsächliche Bedeutung zukäme. So teilte der Stadtpräfekt dem Herrscher die Namen der gewählten Beamten und der neuen Senatsmitglieder mit²⁷; bei der Papstdoppelwahl von 418 informierte der Kaiser nicht nur den Praefectus Urbi, sondern in zwei weiteren Schreiben auch Senat und Volk von Rom über seine Entscheidung, daß der Bischof von Spoleto in Rom die Ostermesse lesen sollte, da vor dem Fest keine Entscheidung über den rechtmäßigen Amtsinhaber gefällt werden könnte²⁸. Mitunter wurden dem Senat noch Rechtsfragen – vor allem bei stadtrömischen Problemen – vor der gesetzlichen Regelung durch den Kaiser zur Beratung vorgelegt²⁹. Noch in der Agonie des Weströmischen Reiches verkündete Maiorian (457/61) in seinem Erlaß zum Herrschaftsantritt, der Senat habe ihn zu seiner Würde erhoben: „Imperatorem me factum, patres conscripti, vestrae electionis arbitrio et fortissimi exercitus ordinatione cognoscite“ und „Favete nunc principi, quem fecistis“³⁰ – wobei das „cognoscite“ die aus Respekt vor der ehrwürdigen Körperschaft gewahrte Fiktion entlarvt.

Rom und seine Bewohner genossen ferner Privilegien, denen nur die Vergünstigungen für die Nea Romē vergleichbar waren: die Unterstellung unter einen zivilen Stadtpräfekten³¹, die Steuerfreiheit und weitere vom Kaiser verliehene Vorrechte³². Mitunter wurden die Privilegien der Städter als nicht mehr zeitgemäß erachtet und die Besteuerung Roms geplant³³; diese Vorhaben riefen starken Widerstand hervor und hatten sogar eine Usurpation der Kaiserwürde zur Folge³⁴.

Niemals in Zweifel gezogen wurde die Getreideversorgung der Stadt. Längst hatte sie ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, die Ruhe der Plebs Urbana im Interesse der kaiserlichen Herrschaft zu sichern, da die Herrscher nicht mehr von Rom aus regierten; aber trotz der wachsenden Belastung für den Fiscus – nun mußte die Bevölkerung der neuen Residenzen

38,8); urbs venerabilis (ebd. 22,1); sacra urbs (ebd. 24,2); urbs sacratissima (ebd. 23,2; 31,1); apostolica sedes (ebd. 26,3). Maiorian: urbs venerabilis, urbs aeterna (Nov. 4).

²⁷ Symm. Rell. 45f; auch die finanziellen Folgen (für die Collatio) wurden dem Kaiser mitgeteilt (Rel. 46).

²⁸ Coll. Avell. 21; 23f.

²⁹ Symm. Rel. 8,3: „ut ea, quae serenitas vestra patribus deliberanda legavit, cognito senatus consulto lex augusta confirmet.“

³⁰ Maiorian. Nov. 1.

³¹ Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht II³ (Leipzig 1887), 1067 und 1069.

³² Privilegien der Corporati Urbis Romae: Cod. Theod. 14,2,1 (364); 14,2,2 (391); 14,2,3 (397); Privilegien der Decurionen: ebd. 14,1,3 (389); 14,1,5 (407); 14,1,6 (409); Ausnahme von der Executio militaris: ebd. 1,6,11 (423).

³³ Galerius' Steuerplan (306): Lact. Mort. Pers. 26; aus Symm. Rel. 14,2 u. 4 geht ein Steuerplan Valentinians I. hervor, der aufgegeben wurde (Cod. Theod. 14,2,1 von 364); die ganze Relatio bezieht sich auf einen Besteuerungsplan Valentinians II. Die römischen Senatoren und Decurionen gaben als „freiwillige“ Abgabe das Aurum oblativum und Aurum coronarium; das Aurum oblativum anlässlich der Dezennalien Valentinians II. betrug 1600 librae Gold (Symm. Rel. 13).

³⁴ Maxentius' Erhebung 306 (Lact. Mort. Pers. 26).

durch Getreidespenden ruhiggehalten werden³⁵ – gab es nie Pläne, die Versorgung Roms einzustellen³⁶. Allerdings verringerte sich die materielle Basis der Lieferungen für Rom, da das ägyptische Getreide nach Konstantinopel abgezweigt wurde³⁷. Doch scheint nicht diese Maßnahme der Grund für häufige Engpässe gewesen zu sein, die zu staatlicher Hilfe³⁸ und wiederholten Bittgesuchen an die Kaiser führten³⁹, die auch auf gesetzgeberischem Wege versuchten, die Versorgung der Stadt zu sichern⁴⁰. Trotz aller Unzulänglichkeiten kam es aber anscheinend vor dem Verlust Afrikas an die Vandalen nur dann zu Hungersnöten in Rom, wenn ein gegnerischer Kaiser oder rebellischer Statthalter von Nordafrika aus die Zufuhr sperrte⁴¹.

Ebenso wie die Lieferung von Getreide und anderen Grundnahrungsmitteln, besonders Öl und Wein, diente traditionell auch die Stiftung von Schauspielen dazu, die Plebs von politischer Betätigung fernzuhalten; im spätantiken Rom gab es fast an jedem zweiten Tag Spiele⁴², die von den Magistraten oder vom Herrscher selbst ausgerichtet wurden⁴³. So wurden kaiserliche Siege zum Anlaß für Feste in Rom, auf die ein Teil der Beute verwendet wurde: „Quidquid nationum famulatus obtulerit, statim publicum est.“⁴⁴ Theodosius I. schickte einen Zug von Elefanten und edlen Rossen nach Rom, an deren Vorführung sich ein Wagenrennen anschloß⁴⁵,

³⁵ *Kobns* (Anm. 19) 41.

³⁶ *Kobns* (Anm. 19) 20f; 64; vgl. *Vict. Caes.* 39,45: „annona urbis ... anxie sollicitaque habita“ für die Zeit Diocletians.

³⁷ *Claudian.* *Gild.* 60–64.

³⁸ *Kobns* (Anm. 19) 43: „Trotz der verengten Versorgungsbasis dürften in der Planung Afrika, Spanien, Sardinien und Unteritalien mit ihren Lieferungen eine ordnungsgemäße Versorgung Roms sichergestellt haben... Die Durchführung erwies sich jedoch oft als äußerst schwierig“; vgl. S. 215f.

³⁹ *Symm. Ep.* 4,5,3; 4,74,2; *Rel.* 9,7f; 18; 35; 37; dazu *J.-A. McGeachy*, *Q. Aurelius Symmachus and the Senatorial Aristocracy of the West.* (Diss. Chicago 1942) 71 u. 75.

⁴⁰ *Cod. Theod.* 14,15,1 (364); 14,15,2 (366); auch die Dienstverpflichtung der Besitzer von Tiberschiffen (ebd. 14,21,1 von 364) diente der Versorgung Roms; dazu *Kobns* (Anm. 19) 132–135; weitere Maßnahmen erfolgten unter *Gratian* (*Symm. Ep.* 10,2,4) und *Honorius* (*Cod. Theod.* 14,15,3 von 397).

⁴¹ Hungersnot herrschte unter *Maxentius* wegen der Usurpation des *Domitius Alexander* (308/11): *Euseb. H. e.* 8,14,6; *Vita Const.* 1,36. Im Krieg zwischen *Julian* und *Konstantius II.* drohte der Stadt eine Notlage, die *Julians* vorausschauende Politik abwandte (*Pan. Lat.* 3(11),14,1f). Auch unter dem Usurpator *Attalus* kam es zur Hungersnot, in der angeblich das Volk den Kaiser aufforderte, einen Höchstpreis für Menschenfleisch festzusetzen (*Soz.* 9,8,7; *Zos.* 6,11). In den Kriegen gegen die aufrührerischen Machthaber in Afrika, *Gildo* (398) und *Heraclian* (413), drohten gleichfalls Notlagen, die Gefahr wurde aber durch die rasche Niederwerfung der Rebellen gebannt.

⁴² *L. Friedländer*, *Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms* (Leipzig 1922) II,13: Spiele an 176 Tagen im Jahr.

⁴³ *Symm. Rel.* 6.

⁴⁴ *Symm. Rel.* 9,3.

⁴⁵ *Symm. Rel.* 9,5f.

und stiftete nach einem Sieg über die Sarmaten einen Trupp von Gefangenen, der durch die Stadt geführt und dann in die Arena geschickt wurde⁴⁶. Andere kaiserliche Gaben dienten der Erhöhung des Ansehens hoher Beamter der Stadt⁴⁷.

Zu den kaiserlichen Stiftungen für die ehemalige Hauptstadt des Reiches zählten auch die Bauten, die wie andere Äußerungen der Zuwendung der Herrscher zu Rom die Entwicklung des Verhältnisses der Kaiser zur Ewigen Stadt im Folgenden aufzeigen sollen.

2. Die Kaiser und Rom

Die Reichskrise des dritten Jahrhunderts hatte die Grundlagen für die Trennung des Kaisertums von Rom geschaffen; aber der entscheidende Einschnitt vollzog sich unter der Herrschaft Diocletians und seiner Mitregenten. Denn mochten die Kaiser der Krisenepoche auch fern von Rom im Feld stehen und niemals die Metropole aufsuchen, vielleicht Rom und Italien nicht einmal zum eigenen Machtbereich zählen – dennoch blieb Rom für sie stets der Mittelpunkt des Reiches. Die Münzen des gallischen Kaisers Postumus (260/69) tragen die Legende ROMAE AETERNAE⁴⁸ und das Bild der Dea Roma⁴⁹; sie greifen auf die religiöse Tradition der Stadt zurück in der Darstellung von Vestalinnen an der Seite des opfernden Kaisers⁵⁰ und der Anrufung des Iuppiter Optimus Maximus⁵¹ und der Reitergottheit Castor⁵²; die politische Tradition Roms erscheint in der Münzlegende S(enatus) C(onsulto)⁵³, die sich auf den *römischen* Senat bezieht; denn ein eigener Senat für das gallische Reich des Postumus wurde nicht begründet⁵⁴.

Die auf Rom orientierte Prägung des Postumus setzten seine Nachfolger Victorinus (269/71) und Tetricus (271/74) fort⁵⁵; in derselben Tradition stand Carausius (287/93), der zwar nur Britannien und einen Teil Galliens beherrschte, sich aber dennoch als *römischer* Kaiser fühlte, nicht als

⁴⁶ Symm. Rel. 47.

⁴⁷ Symm. Rel. 4 u. 20: Gratian stiftete eine Prunkkarosse für den Stadtpräfekten, die Symmachus als unvereinbar mit römischer Tradition zurückwies.

⁴⁸ RIC V, 2,339, Nr. 36f.

⁴⁹ ebd. 337, Nr. 10.

⁵⁰ ebd. 337, Nr. 9.

⁵¹ ebd. 357, Nr. 248: I O M SPONSORI SAECULI AUGUSTI.

⁵² ebd. 358, Nr. 259: CASTOR.

⁵³ ebd. 346 f, Nr. 106–111 u. a.

⁵⁴ I. König, Die gallischen Usurpatoren von Postumus bis Tetricus (München 1981) 73–75.

⁵⁵ Victorinus: Kaiser reicht Roma den Globus (RIC V, 2,387, Nr. 1); ROMAE AETERNAE (ebd. 389, Nr. 26f); VOTA AUGUSTI mit Roma (ebd. 390, Nr. 91f); Tetricus: ROMAE AETERNAE (ebd. 404, Nr. 21).

Exponent eines eigenständigen Britannien⁵⁶. Seine Geldstücke zeigen zahlreiche römische Symbole und Legenden: ROMAE AETERNAE⁵⁷, ROMA ET AUG(ustus) mit der Dea Roma am Altar⁵⁸; die Wölfin mit den Zwillingen⁵⁹; Roma, die dem Kaiser eine Victoria reicht⁶⁰; die Erneuerung Roms – RENOVAT(a) ROMA⁶¹ – wird verkündet, die SAECULARES AUG(usti) gefeiert⁶² und militärische Einheiten erwähnt, die in Rom stationiert waren – die COH(o)RT(es) PRAET(orianae)⁶³ und die LEG(io) II PARTH(ica)⁶⁴. Einige der Münzen des Kaisers tragen auch ein Zitat aus dem römischen Nationalepos, der Aeneis: EXPECTATE VENI⁶⁵.

Mit der Erhebung Diocletians ändert sich die Aussage der Münzen: Fast völlig verschwindet die Prägung ROMAE AETERNAE⁶⁶ und wird durch GENIO POPULI ROMANI ersetzt; nicht die Stadt Rom, sondern die Romanitas im umfassenden Sinne wird nun betont⁶⁷.

Eine weitere Entwicklung in der Zeit der ersten Tetrarchie, die eine Entfremdung der Kaiser von Rom manifestierte, war die Entstehung neuer Residenzen. Diocletian verstand Nicomedia – ebenso wie seine Mitregenten ihre Herrscheritze – nicht mehr als zeitweiliges Standquartier eines Kaisers, den die Umstände zwangen, fern von Rom zu weilen, sondern als Hauptstadt, die Rom gleichkommen sollte⁶⁸. Daher schmückte er die von ihm erwählte Kaiserstadt mit Bauten, die ihrer neuen Bedeutung und Funktion angemessen waren: Es entstanden mehrere Paläste für den Kaiser und seine Familie, Basiliken, eine Münzprägstätte und eine Waffenfabrik,

⁵⁶ Das behauptet fälschlich *E. Janssens*, Carausius, premier souverain national de Grande-Bretagne, in: *Latomus* 1 (1937) 269–277; dazu: *St. Elbern*, Usurpationen im Spätromischen Reich (Diss. Berlin, Bonn 1984) 71 u. 108.

⁵⁷ RIC V,2,497, Nr. 387–390 u. a.

⁵⁸ ebd. 540, Nr. 973.

⁵⁹ ebd. 496, Nr. 382; 508, Nr. 534; 528, 763; 540, 974f u. a.

⁶⁰ ebd. 545, Nr. 1050; 549, Nr. 1095.

⁶¹ ebd. 496, Nr. 382; vgl. ROMANO(rum) RENOVA(tio) (508, Nr. 534) und ROMANORUM RENO(vatio) (540, Nr. 974f).

⁶² ebd. 497, Nr. 391–393; dazu S. 447.

⁶³ ebd. 464, Nr. 12; daß nicht die eigene Prätorianergarde des Carausius gemeint ist, sondern die in Rom beheimatete Truppe, legt die Erwähnung der Legio II Parthica (Anm. 64) nahe, die seit der Regierungszeit des Septimius Severus bei Rom stationiert war.

⁶⁴ ebd. 468, Nr. 61–65.

⁶⁵ ebd. 483, Nr. 216–219; 510, Nr. 554–557 u. a.; vgl. 510, 558: EXPECTATE VENIES. Vgl. Vergil, *Aen.* 2,282f; dazu: *N. Shiel*, A Quotation from the Aeneid on the Coinage of Carausius, in: *PVS* 12 (1972/73) 51–53.

⁶⁶ RIC V,2,244, Nr. 241 u. a.; derselbe Typus für Konstantius I. (298, Nr. 638); auch in der 2. Tetrarchie ist Rom selten auf Münzen erwähnt; Severus (305/7) prägte PERPETUITAS AUGG mit thronender Roma (RIC VI,476, Nr. 181–185), den auch Maximinus Daia (305/13) für Severus und Konstantin schlagen ließ (ebd. 669, Nr. 56 u. 673, Nr. 63).

⁶⁷ RIC VI, 110f.

⁶⁸ *Lact. Mort. Pers.* 7; *Vict. Caes.* 39,45; *Ammian* 22,9,3: „... ita magnis retro principum amplificatam impensis (sc. Nicomediam), ut aedium multitudine privatarum et publicarum recte noscentibus regio quaedam urbis aestimaretur aeternae.“

prächtige Porticus und ein Circus⁶⁹. Vor den Toren dieser Stadt vollzog der Kaiser den letzten Akt seiner Regierung: die Abdankung und die Erhebung seines Caesars Galerius zur Würde des Augustus⁷⁰.

Sein Kollege Maximianus Herculius (285/310) wählte für seinen Rücktritt vom Kaiseramt ebenfalls nicht die Ewige Stadt, obwohl sie von seiner Residenz nicht fern lag, sondern ließ auch seine letzte kaiserliche Handlung in Mailand erfolgen⁷¹, das ihm als Kaiserstadt gedient hatte und das er daher mit Prachtbauten hatte ausstatten lassen – einem Palast, den Herculesthermen, Peristylen, einem Theater, einem Circus und einer Münze –, die seine Stadt Rom ebenbürtig machen sollten⁷².

Durch die Errichtung seines Palastes mit einem Triumphbogen, dem kaiserlichen Mausoleum und einer verbindenden Porticusanlage schuf sich gleichermaßen Galerius (293/311) in Thessalonike eine würdige Residenz⁷³; in Constantius' (293/306) Herrschersitz Trier begannen bauliche Maßnahmen⁷⁴, die freilich erst unter seinem Sohn Konstantin d. Gr. (306/337) eine großartige Kaiserstadt entstehen ließen.

Aber auch in der Stadt Rom stifteten die Kaiser öffentliche Bauten: Nach dem Brand von 283 wurden die Curia, der Tempel des Saturn, die Basilica Iulia und das Forum Caesaris restauriert⁷⁵; ebenfalls wiederhergestellt wurde das Pompejus-Theater, dem zwei Portiken mit den Namen der fiktiven Herrscherfamilien – „Iovia“ und „Herculia“ – beigefügt wurden⁷⁶; ein Iseum, ein Serapeum und drei Nymphäen wuchsen empor⁷⁷. Der eindrucksvollste Gebäudekomplex, den die Tetrarchen in Rom errichteten, waren die größten Thermen der Stadt, die als Stiftung Maximians auf den Namen seines Freundes und Senior Augustus Diocletian als eine Gabe der Herrscher an die stadtrömische Bevölkerung („Romanis suis dedicaverunt“) entstanden⁷⁸. Ferner errichteten die Kaiser Monumente ihrer Herrschaft: Den Arcus Novus, der die Via Lata (heute: Via del Corso) überspannte⁷⁹, und das Fünfsäulenmonument auf dem Forum Romanum, von

⁶⁹ Lact. Mort. Pers. 7,9; 17,4.

⁷⁰ ebd. 19,2.

⁷¹ Eutr. 9,27,2; Hieron. Chron. 2321; Oros. 7,25,14.

⁷² Vict. Caes. 39,45; Ausonius, Ordo urbium nobilium: „Omnia, quae magnis operum velut aemula formis excellunt nec iuncta premit vicinia Romae“; ebd. nennt er Mailand als fünftgrößte Stadt des Reiches.

⁷³ E. Dyggve, Kurzer, vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen im Palastviertel von Thessaloniki, Frühjahr 1939, in: Laureae Aquincenses II, Diss. Pann. II,11 (1942) 63–71.

⁷⁴ H. Heinen, Vom Ende des Gallischen Sonderreiches bis zur Usurpation des Magnentius (274–350), in: Trier – Kaiserresidenz und Bischofsstadt (Mainz 1984) 16–31 (23).

⁷⁵ Chron. Min. 1,148.

⁷⁶ ILS 621f; S. Ball Platner – Th. Ashby, A topographical Dictionary of Ancient Rome (London 1929) 428 u. 517.

⁷⁷ Chron. Min. 1,148; Platner – Ashby (Anm. 76) 363.

⁷⁸ ILS 646; Platner – Ashby (Anm. 76), 527–530.

⁷⁹ Chron. Min. 1,148; Platner – Ashby (Anm. 76), 41f.

dem die Basis der Dezennaliensäule erhalten blieb⁸⁰; es war anlässlich der Vizennalienfeier Diocletians in Rom entstanden.

Aber die Vielzahl der Gebäudestiftungen der Tetrarchen in Rom kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich unter ihrer Herrschaft der Bruch der Kaiser mit Rom als Residenz vollzog. Deutlich weist auf diese Entwicklung hin, daß in dieser Zeit nur ein bedeutender Staatsakt – Diocletians Regierungsjubiläum (303) – in Rom stattfand und daß in ihrer – nach den Wirren der vergangenen Jahrzehnte – ungewöhnlich langen Regierungszeit von zwanzig Jahren die beiden Augusti nur ein- bzw. zweimal (s. u.) die Stadt besuchten, ihre Caesares nie.

Die Gründe für diesen Prozeß dürften zunächst im militärischen Bereich liegen. Rom war schon in der Zeit der Reichskrise selten kaiserlicher Aufenthaltsort gewesen, weil es von den bedrohten Grenzen zu weit entfernt war. Dazu kam, daß ein Mitglied des Kaiserkollegiums der Tetrarchen durch die Residenzstadt Rom eine Sonderstellung gewonnen hätte, legitimiert durch die historische Tradition der Stadt, die das Imperium begründet hatte; wenn keiner der vier Herrscher in der alten Hauptstadt residierte, wurde die Harmonie des Kollegiums nicht beeinträchtigt. Ferner entsprach die einzigartige Stellung der Stadt mit ihren zahlreichen Privilegien nicht dem „Einheitsstaat“, der damals im Entstehen war. Es war nur folgerichtig, daß die Tetrarchen die ersten Versuche unternahmen, Rom den Provinzen anzugleichen: Diocletian reduzierte die militärische Präsenz in der Stadt durch die Verringerung der Zahl der Prätorianer und der anderen Truppen in Rom⁸¹; Galerius plante die Besteuerung ihrer Bürger⁸².

Die Tradition der Stadt widersprach auch der tetrarchischen Auffassung über die Göttlichkeit des Kaisers⁸³; der Herrscher konnte sich einige Wochen in Rom republikanischen Vorstellungen anpassen, aber dem „Gottkaiser“ war es unmöglich, hier dauernd zu residieren; Zusammenstöße zwischen beiden Auffassungen kamen selbst in der kurzen Zeit kaiserlicher Besuche vor⁸⁴.

Ein psychologisches Moment mag hinzugekommen sein: Diocletian und seine Mitregenten stammten aus einfachen Verhältnissen und waren wenig gebildet⁸⁵; sie mögen sich in der herrlichen Stadt mit ihrer histori-

⁸⁰ *H.-P. L'Orange*, Ein tetrarchisches Ehrenndenkmal auf dem Forum Romanum, in: *Mitteil. des DAL*, Röm. Abt. 53 (1938) 1–53; *H. Kähler*, Das Fünfsäulendenkmal für die Tetrarchen auf dem Forum Romanum (Köln 1964); *H. Wrede*, Der genius populi Romani und das Fünfsäulendenkmal der Tetrarchen auf dem Forum Romanum, in: *BJ* 181 (1981) 111–142.

⁸¹ *Vict. Caes.* 39,47.

⁸² *Lact. Mort. Pers.* 26.

⁸³ Dazu: *W. Enßlin*, Gottkaiser und Kaiser von Gottes Gnaden, in: *Sb. Bayr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Abt.* (München 1943).

⁸⁴ Diocletian fühlte sich bei der Feier seiner Vicennalia in Rom durch den Freimut der Plebs so gestört, daß er die Stadt nach einigen Tagen verließ und sein Konsulat in Ravenna antrat (*Lact. Mort. Pers.* 17).

⁸⁵ Diocletian war Sohn eines Schreibers oder Freigelassenen (*Eutr.* 9,19,2; vgl. Hieron.

schen und kulturellen Tradition, den Senatoren aus altadligen Familien und der Plebs, die auf die große Geschichte der Stadt stolz war, höchst unwohl gefühlt haben und aus dem Empfinden eigener Unterlegenheit, vielleicht auch aus einer soldatischen Verachtung gegenüber den untätigen Hütern historischer Reminiszenzen, andere Städte als Residenzen vorgezogen haben⁸⁶.

Wie in vielen anderen Bereichen der Politik ist auch im Verhältnis der Kaiser zur Stadt Rom die Entwicklung, die unter Diocletian begann, von Konstantin d. Gr. zu Ende geführt worden. Denn die Gründung Konstantinopels als neuer Hauptstadt setzte die Schaffung von Residenzen durch die Tetrarchen fort; die Angleichung an die alte Metropole, schon von Diocletian für Nicomedia geplant, wurde folgerichtig ins Werk gesetzt: Die neue Stadt war ein Abbild Roms mit ihren sieben Hügeln, den vierzehn Regionen, dem Senat, einem „Goldenen Meilenstein“ und dem Palast, der in seiner Ausdehnung dem römischen Palatium entsprach⁸⁷; die Bezeichnung „altera Roma“, die schon zur Zeit der Gründung gebraucht wurde⁸⁸, zeigt die Rolle, die für die Stadt am Bosphorus vorgesehen war, ebenso die Privilegien ihrer Bewohner, die wie die Bürger der alten Hauptstadt mit kostenlosem Getreide versorgt wurden⁸⁹ und Steuerfreiheit genossen⁹⁰. Ferner wurden Münzen mit dem Namen und der Tyche der neuen Hauptstadt geschlagen⁹¹ – eine Auszeichnung, die den Residenzen der Tetrarchen versagt

Chron. 289) und „obscurissime natus“ (Chron. Min. 1,643,442; vgl. Zon. 12,31). Maximian war Sohn von Tagelöhnern (Epit. 40,10), Galerius Bauernsohn und Hirt (ebd. 40,15; Lact. Mort. Pers. 9 nennt ihn einen „Barbaren“); Maximinus Daia, nach Lact. Mort. Pers. 19 „aus Herden und Wäldern geholt“, war nach Epit. 40,18 „ortu quidem atque instituto pastoralis, verum sapientissimi cuiusque litteratorum cultor“; Severus war „ignobilis et moribus et natalibus“ (Anon. Val. 4,9), Licinius von bäuerlicher Herkunft (Epit. 41,9; Anon. Val. 5,13: „vilioris originis“); nach dem anonymen Fortsetzer Dios (Frg. 14) konnte er allerdings Homer zitieren, kann also, wenn es sich nicht um ein sprichwörtliches Zitat handelt, nicht völlig ungebildet gewesen sein; das Gesamturteil über die Bildung der Tetrarchen bei Vict. Caes. 39,26 („humanitate parum“) dürfte insgesamt berechtigt sein.

⁸⁶ Bildungsfeindlichkeit wird Galerius (Lact. Mort. Pers. 22) vorgeworfen, ebenso Licinius (Epit. 41,8: „infestus litteris, quas per inscitiam immodicam virus ac pestem publicam nominabat“); vgl. auch Lactantius' Bericht über den angeblichen Haß des Galerius auf die Römer (Mort. Pers. 23 u. 27).

⁸⁷ A. Alföldi, *The Conversion of Constantine and pagan Rome*, (Oxford 1948) 113f; zur Größe des Palastes Zos. 2,31.

⁸⁸ Optat. Porphy. C. 4,6 („altera Roma“); C. 18,34 („Roma soror“); zum Ziel Konstantins, ein neues Rom zu gründen: Anon. Val. 6,30; Origo Const. 5,29–6,30 (Chron. Min. 1,10); Eutr. 10,8,1; Philost. 2,9: „τὴν πόλιν ἄλμα Ῥωμην ὀνομάσαι“, Socr. 1,16: „χρηματίζειν δευτέραν Ῥωμην νόμῳ ἐκύρωσεν“; Soz. 2,3,5: νέαν Ῥωμην Κωνσταντινούπολιν ὀνόμασε“; Theophan. 5821; Joh. Lyd. Mag. 2,30,2f; zur angeblichen Übertragung des Palladium in das „Neue Rom“: Chron. Pasch. 330; Zon. 13,3; vgl. aber Proc. Got. 1,15,11–14.

⁸⁹ Chron. Pasch. 332; Philost. 2,9; Zos. 2,32,1.

⁹⁰ Cod. Theod. 11,16,6 (346).

⁹¹ RIC VII, 216, Nr. 569f, zur Gründung der Stadt geprägt; 279, Nr. 416 CONSTANTINOPOLIS (parallell zu 279, Nr. 415 URBS ROMA); 337, Nr. 342f und 578, Nr. 53 mit Tyche von Konstantinopel.

geblieben war. Von untergeordneter Bedeutung war der Ehrevorrang der alten Roma, der im geringeren Rang der Mitglieder des Senates von Konstantinopel und der Unterstellung der Stadt Konstantins unter einen Prokonsul statt eines zivilen Stadtpräfekten seinen Ausdruck fand⁹².

Aber die Abkehr Konstantins von Rom war erst eine spätere Entwicklung in seiner Haltung gegenüber der traditionsreichen alten Hauptstadt des Römischen Reiches; am Beginn stand die Hinwendung zur Ewigen Stadt, die der Kaiser nach der Schlacht an der Milvischen Brücke als Triumphator betreten hatte, vom Volk mit Jubel empfangen⁹³. Der Sieg über den „Tyrannen“⁹⁴ Maxentius wurde mit Spielen und einem siebentägigen Dankfest begangen⁹⁵; Konstantin wurde als Befreier gepriesen⁹⁶, der Senat und Volk die frühere Würde zurückgegeben hatte⁹⁷. In seiner Propaganda zeigte sich der Sieger als Wohltäter der Stadt, dessen Zuneigung nicht hinter der seines überwundenen Rivalen zurückstand; sicher nicht zufällig nennt ihn der Panegyriker „conservator“ und nimmt so die bekannte Münzlegende des Maxentius auf⁹⁸.

Tatsächlich entfaltete Konstantin in Rom eine rege Bautätigkeit; als Monumente seines Sieges über den Usurpator entstanden der Triumphbogen zwischen Kolosseum und Palatin⁹⁹, die Statue des siegreichen Kaisers mit dem Kreuz als Zeichen seines göttlichen Schlachtenhelfers in der von Maxentius begonnenen Basilica auf dem Forum¹⁰⁰ und eine gewaltige Kirche für die Gottheit, die ihn zum Sieg geführt hatte (heute S. Giovanni in Laterano)¹⁰¹; als weitere Stiftungen des Kaisers wurden die *Thermae Constantinianae* auf dem Quirinal errichtet¹⁰², *Tabernae* am Haus der Ve-

⁹² *Alfoldi* Anm. 87) 115; 121f.

⁹³ Euseb. H. e. 9,9,9; *Vita Const.* 1,39–41; *Pan. Lat.* 4 (10), 30,4f; 12 (9), 19,1–6; *Chron. Pasch.* 312; *Zon.* 13,1; *Theophan.* 5802.

⁹⁴ Dazu *E-4. Groag*, *RE XIV*, 2466f, s. v. Maxentius.

⁹⁵ *Pan. Lat.* 12 (9), 19,6; *Theophan.* 5803; allgemein zu Konstantins Wohltaten für Rom: *Pan. Lat.* 4 (10), 33 u. 35.

⁹⁶ *Pan. Lat.* 4 (10), 3,3; 6,2–6; 15,7; 33,2; 12 (9), 2,4; 3,2; *ILS* 687 (*Restitutor publicae libertatis, defensor urbis Romae, communis omnium salutis auctor*; vgl. *ILS* 688–693; *RIC VI*, 387, Nr. 303f: *LIBERATORI URBIS SVAE* und 388, Nr. 312: *RESTITUTOR URBIS SVAE*).

⁹⁷ *Pan. Lat.* 12 (9), 20,1f; Euseb. H. e. 9,9,10f (Inscription auf der Statue Constantins mit dem Kreuz); die konstantinische Propaganda behauptete, er habe den Feldzug nach Italien nur zur Befreiung Roms unternommen (Euseb. H. e. 9,9,2; *Vita Const.* 1,26 u. 37; *Pan. Lat.* 4 (10), 13,2; 12 (9), 14,2; *Zon.* 13,1).

⁹⁸ *Pan. Lat.* 4 (10), 38,6; vgl. auch die Münzlegenden (Anm. 96), die an Maxentius' *CONSERV(ator) URBIS SVAE* (vgl. Anm. 170) erinnern.

⁹⁹ *ILS* 694; *H.-P. L'Orange – A. v. Gerkan*, *Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens* (Berlin 1939); *Platner – Ashby* (Anm. 76) 36–38.

¹⁰⁰ Euseb. H. e. 9,9,10f; *Vita Const.* 1,39–41; *Laud. Const.* 9 (PG 20,1365); *Chron. Pasch.* 312; *Zon.* 13,1; dazu *H. Doerries*, *Konstantin der Große* (Stuttgart 1958) 37f.

¹⁰¹ *F. W. Deichmann*, *Frühchristliche Kirchen in Rom* (Basel 1948) 11–16.

¹⁰² *Vict. Caes.* 40,27; *Platner – Ashby* (Anm. 76) 525f.

stalinnen¹⁰³, vielleicht auch die Domus Faustae am Lateran und der Ianus Quadrifrons am Forum Boarium¹⁰⁴; der Circus Maximus wurde erweitert¹⁰⁵ und die Stadt mit Statuen geschmückt, die mit Gold und Silber überzogen waren¹⁰⁶. Außerdem wurden dem Sieger die Bauten seines gestürzten Gegners zugeschrieben: das Templum Veneris et Romae und die Basilica auf dem Forum Romanum¹⁰⁷.

Dem Wunsch des römischen Volkes kam der Kaiser in der Aufhebung der Prätorianer entgegen¹⁰⁸; sie hatten den zuletzt unbeliebten Maxentius zum Kaiser erhoben¹⁰⁹ und waren wegen des Massakers in der Stadt, das 6000 Todesopfer gefordert hatte¹¹⁰, bei der Plebs verhaßt¹¹¹.

Für das besondere Interesse Konstantins an der Ewigen Stadt sprechen auch seine Besuche in Rom; er weilte nach der Schlacht gegen Maxentius etwa drei Monate in der Stadt (29. Oktober 312 bis Januar 313)¹¹² und kehrte schon zu seinen Dezennalien 315 hierher zurück¹¹³; wahrhaft konnte er – so zitiert ihn im Jahr 323 Euseb – Rom als seine liebste Stadt bezeichnen¹¹⁴.

Drei Jahre später besuchte Konstantin erneut die Stadt, um seine Vizenalien zu begehen¹¹⁵; etwa zu dieser Zeit stiftete er die Basilica über dem Grab des Apostels Petrus, die am 18. November 326 geweiht wurde¹¹⁶. Aber nach diesem feierlichen Besuch betrat er Rom nicht wieder; seine Zuwendung galt dem „Neuen Rom“, das vier Jahre später eingeweiht wurde. Auch wenn der Kaiser und seine Angehörigen weiterhin kirchliche Bauten in der Stadt errichten ließen¹¹⁷, war doch der Bruch mit dem alten Rom vollzogen.

¹⁰³ Platner – Ashby (Anm. 76) 60.

¹⁰⁴ Platner – Ashby (Anm. 76) 106 u. 280.

¹⁰⁵ Pan. Lat. 4 (10), 35,2–5; Vict. Caes. 40,27.

¹⁰⁶ Vict. Caes. 40,28.

¹⁰⁷ Vict. Caes. 40,26, führt sie als Bauten Constantins an.

¹⁰⁸ Vict. Caes. 40,25; Zos. 2,17,2.

¹⁰⁹ Eutr. 10,2,3; Vict. Caes. 40,5; Epit. 40,2; Socr. 1,2; Theophan. 5797; Zon. 12,32.

¹¹⁰ Vict. Caes. 40,24; Chron. Min. 1,148 (Chronograph von 354).

¹¹¹ Vict. Caes. 40,25.

¹¹² Pan. Lat. 12 (9), 21,5; O. Seeck, Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr. (Stuttgart 1919) 160.

¹¹³ CIL I², 268 u. 272 (21. Juli bis 27. September 315); Seeck (Anm. 112) 163f.

¹¹⁴ Euseb Vita Const. 5,22.

¹¹⁵ CIL I², 268 (18. Juli Einzug in Rom); Hieron. Chron. 2342; Chron. Pasch. 325; Chron. Min. 1,232; die Festmünzen zu diesem Anlaß: RIC VII, 403, Nr. 80–84; 517, Nr. 145f; S. 592.

¹¹⁶ Deichmann (Anm. 101) 21f; Schüller – Pirolli, Zweitausend Jahre St. Peter (Olten 1950) 80. H. Brandenburg, Roms frühchristliche Basiliken des 4. Jh.s (München 1979) 128.

¹¹⁷ Deichmann (Anm. 101) 17: Zwischen 312 und 324 entstanden das Grab Helenas und die Kirche der hll. Marcellinus und Petrus; um 330 die Basilica Apostolorum (heute S. Sebastianus ad Catacumbas); nach Konstantins Tod als Stiftung Helenas die Palastkirche im Sesso-

Die Ereignisse bei der Feier der Vicennalia¹¹⁸ lassen auch im sehr unklaren Bericht des Zosimos erkennen, daß die Abkehr von Rom religiös begründet war; die alte Metropole, deren Oberschicht sich dem neuen Glauben verschloß, wurde zugunsten der Nea Romē aufgegeben, die ohne heidnische Kultstätten entstanden war¹¹⁹; doch blieb der Respekt vor der alten Hauptstadt, der sich in den Privilegien ihrer Bürger, dem höheren Rang ihrer Beamten und Senatoren und der Münzprägung für die URBS ROMA manifestierte.

Angesichts des Bruchs, den der erste christliche Kaiser mit dem alten Rom vollzogen hatte, ist das geringe Interesse seiner Söhne für die Stadt erklärlich. Konstans (337/50), der dreizehn Jahre lang Italien beherrschte, ließ zwar römische Bauten restaurieren¹²⁰ und den Bau der Basilika des Apostels Petrus weiterführen¹²¹, besuchte aber nie die Stadt; auch seine Münzprägung zeigt wenige Legenden oder Darstellungen, die sich auf die Ewige Stadt beziehen¹²²; nur anlässlich der 1100-Jahr-Feier Roms (348) erinnerte man sich der historischen Bedeutung der Stadt; die seitdem geschlagenen Münzen mit der Legende FEL(icium) TEMP(orum) REP(aratio) tragen das Bild des Phoenix als Symbol der ewigen Weltherrschaft¹²³.

Konstans' Bruder Konstantius II. (337/361) ließ die Säkularfeier unbeachtet verstreichen¹²⁴; sein Interesse galt seiner Residenz Konstantinopel, die unter seiner Herrschaft Rom gleichgestellt wurde; er gab den Senatoren der „altera Roma“ denselben Rang wie den Mitgliedern des alten Senates¹²⁵

rium (S. Croce in Gerusalemme) und die Kirche der hl. Agnes (S. Agnese fuori le Mura), gestiftet von Konstantia.

¹¹⁸ Zos. 2,29; *F. Paschoud*, ed. Zosime, *Histoire Nouvelle* I, 1–2 (Paris 1971) 223f, verbindet den Bericht mit den Dezennalien Konstantins (315).

¹¹⁹ *Alföldi* (Anm. 87) 100–104; *Doerries* (Anm. 100) 55; *L. Voelkl*, *Der Kaiser Konstantin* (München 1957) 152 f; *J. Vogt*, *Constantin der Große und sein Jahrhundert* (München 1973) 224f.

¹²⁰ Agrippa – Thermen: *Platner – Ashby* (Anm. 76) 518.

¹²¹ *Schüller – Pirolli* (Anm. 116) 80.

¹²² Nur wenige in Rom selbst geschlagene Münzen erwähnen die Stadt: RIC VIII, 34; 250, Nr. 17 (URBS ROMA BEATA mit Wölfin); 256, Nr. 104 (ROMA); 258, 147A (ROMAE AETERNAE); 286, Nr. 372 (ROMA BEATA); 288, Nr. 387 (URBS ROMA mit Wölfin); 289, Nr. 393 (GLORIA ROMANORUM mit thronender Roma); 289, 402f (URBS ROMA mit thronender Roma).

¹²³ RIC VIII, 36; 252, Nr. 59–63; 259, Nr. 153f; *Mattingly*, in: NC (1933) 182–202, bezieht die Prägung auf die Säkularfeier, während *K. Kraft*, *Die Taten der Kaiser Konstans und Konstantius II.*, JNG 9 (1958) 141–186, zwar einen zeitlichen Zusammenhang mit der Feier nicht ausschließt (183), als eigentlichen Anlaß aber die Siege der Herrscher sieht, denen er die bildlichen Darstellungen der Münzen zuordnet (153–183); *J. P. C. Kent*, *Fel Temp Reparatio*, in: NC (1967) 83–90, sieht in der Legende eine Antwort auf die Sage, Rom sei eine bestimmte Zahl von Saecula zugemessen; der Phönix symbolisiere die immer neue Wiedergeburt der Saecula Roms.

¹²⁴ *Vict. Caes.* 28,2: „adeo in dies cura minima Romanae urbis.“

¹²⁵ *E. Stein*, *Geschichte des Spätromischen Reiches I* (Wien 1928) 224.

und unterstellte die Stadt einem Präfekten¹²⁶; die Gleichstellung zeigte sich auch auf den Münzen, auf denen beide Metropolen gleichberechtigt nebeneinander erscheinen¹²⁷.

Nachdem ihm durch die Beseitigung des Usurpators Magnentius (350/53) auch der westliche Reichsteil unterstand, besuchte der Kaiser Rom und zeigte sich von der Schönheit der Stadt tief beeindruckt; seine Bautätigkeit in Rom beschränkte sich aber auf die Stiftung eines Obelisken für den Circus Maximus¹²⁸; seit der Krisenzeit des dritten Jahrhunderts hatte kein römischer Kaiser so wenig zur baulichen Gestaltung der Stadt beigetragen.

Während in seinen Maßnahmen keine besondere Zuwendung zu Rom erkennbar wird, gab sich Konstantius doch als Bewunderer der Stadt, die einst die Welt beherrscht hatte; er pries sie als „Mutter und Lehrerin der Tugenden“¹²⁹ und stellte sie über Konstantinopel und seine eigene Heimat Illyricum¹³⁰. So zitiert ihn sein Vetter Julian, bei dem wir dieselbe Diskrepanz zwischen wirklichem Interesse an Rom und emphatischen literarischen Lobpreisungen der Stadt antreffen. In seinem ersten Panegyricus auf Konstantius rühmte er Rom als die Stadt, die alle Völker regiere und deren Sitten und Gesetzen alle Menschen folgten¹³¹; er bekannte seine Ehrfurcht vor der ersten aller Städte; Konstantinopel sei so weit Rom unterlegen, wie es selbst alle anderen Städte überträfe; doch sei das eine höhere Ehre, als die erste aller anderen zu sein¹³². In seiner Rede auf Helios erscheint Rom als „βασιλεύουσα πόλις“¹³³, als „κρατίστη καὶ θεοφιλεῖ Ῥώμη“ in der Hymne auf die Mutter der Götter¹³⁴. In seiner Satire über die römischen Kaiser legte er Caesar einen Lobpreis Roms in den Mund: „Es war mein Schicksal, ... in einer so großartigen Stadt geboren zu sein, daß sie mehr Untertanen regierte, als jede andere Stadt es jemals tat; und tatsächlich sind andere Städte froh, wenn sie als zweite hinter ihr gelten. Welche andere Stadt ... begann mit 3000 Bürgern und trug in weniger als 600 Jahren ihre siegreichen Armeen an die Grenzen der Welt? Welche anderen Völker brachten so viele tapfere und kriegerische Männer oder derartige Gesetzgeber hervor? Welches Volk ehrte jemals die Götter wie sie?“¹³⁵ Trotz dieser

¹²⁶ Socr. 2,41; Chron. Min. 1,239, 359,2.

¹²⁷ RIC VIII, 269f, Nr. 225–233 (GLORIA REI PUBLICAE mit Roma u. Constantino-polis; ähnlich 277, Nr. 296–298; Nr. 421 (GLORIA ROMANORUM mit beiden Stadtgöttinnen); 293, 424f (parallele Prägung von VICTORIA AUG N mit URBS ROMA u. CONSTANTINOPOLIS); vgl. 448, Nr. 21f; 449, 31f.

¹²⁸ Amm. 17,4; 16,10,17; evt. Münzen zu diesem Anlaß: RIC VIII, 246; 297, Nr. 452.

¹²⁹ Julian. Or. I, 6 BC.

¹³⁰ ebd. 6 B.

¹³¹ ebd. 5 C.

¹³² ebd. 8 C.

¹³³ Julian. Or. 4,131 D.

¹³⁴ Julian. Or. 5,161 B; auch Ep. 446 B bezeichnet sie als „θεοφιλή Ῥώμη“.

¹³⁵ Julian. Caes. 320 AB; in 321 B: „ἀμάχων καὶ ἀνικήτων Ῥωμαίων“.

begeisterten Bekenntnisse zur Stadt – Julian hat Rom niemals betreten, eine Unterlassung, die mit seiner kurzen Regierungszeit (361/63) als Augustus erklärt werden kann; er stiftete keine Bauten in der Ewigen Stadt, und in seiner Münzprägung blieb sie fast völlig unbeachtet¹³⁶. Die Liebe des Kaisers galt seiner Vaterstadt Konstantinopel¹³⁷; hier wurde seine Bibliothek eingerichtet, hier stiftete er Bauten¹³⁸.

Großes Interesse brachte Julian der römischen Geschichte¹³⁹, hohe Achtung ihren republikanischen Traditionen entgegen; er ging zu Fuß im Zug der Konsuln von 362 einher¹⁴⁰, ehrte die Gesandten Roms¹⁴¹ und ließ vor dem Feldzug gegen die Perser die Sibyllinischen Bücher befragen¹⁴². Nach seiner Augustus-Erhebung in Paris hatte er ein Schreiben an den Senat von Rom gerichtet, in dem er seine Vorwürfe gegen Konstantius und seine politischen Ansprüche vortrug¹⁴³; die Flucht der Konsuln aus Rom zu seinem Gegner im Bürgerkrieg ließ er vermerken¹⁴⁴.

Den historischen Traditionen Roms, nicht der Stadt selbst und ihren Bewohnern galt die Hinwendung Julians; auch die angeführten Lobpreisungen des kaiserlichen Literaten beziehen sich auf das einstige götterverehrende ruhmreiche Rom.

Nach dem Ende der Dynastie Konstantins d. Gr. schwand das kaiserliche Interesse an der Stadt Rom weiterhin; weder Jovian (363/64) noch Valentinian I. (364/75) besuchten die Stadt. Valentinian förderte immerhin die Bautätigkeit in Rom¹⁴⁵ und stiftete eine Brücke zur Tiberinsel¹⁴⁶, ein Forum Palatinum, dessen Lage unbekannt ist¹⁴⁷, und Porticus für das Macellum Liviae¹⁴⁸. Unter seinem Sohn Gratian (375/83) änderte sich an der Rompolitik der Kaiser wenig, auch wenn der junge Herrscher hier seine Dezennalien beging (376); lediglich ein Bogen zum Abschluß einer Porticus-Anlage an der heutigen Petersbrücke entstand unter seiner Regierung¹⁴⁹; sein Bruder Valentinian II. (375/92) verzichtete auf jegliche bauli-

¹³⁶ RIC VIII, 168, Nr. 362; (GLORIA REI PUBLICAE mit Roma und Constantinopolis).

¹³⁷ Julian. EP. 251 D; 443 B; Amm. 22,9,2; Socr. 3,11 (Julian opferte dem Genius von Konstantinopel).

¹³⁸ Zos. 3,11, 3.

¹³⁹ Amm. 16,5,7; vgl. 24,2,16.

¹⁴⁰ Pan. Lat. 3 (11), 28,1–30,2; Amm. 22,7,1; dazu H. Gutzwiller, Die Neujahrsrede des Konsuls Claudius Mamertinus vor dem Kaiser Julian (Hildesheim 1980) 218–231.

¹⁴¹ Amm. 23,1,4.

¹⁴² Amm. 23,1,7.

¹⁴³ Amm. 21,10,7; Zos. 3,10, 3f; ähnliche Schreiben erhielten Athen, Korinth und Sparta (Julian. Ep. ad Athen.; Liban. Or. 14,29f; 18,115; Zos. 3,10).

¹⁴⁴ Zos. 3,10,4.

¹⁴⁵ Cod. Theod. 14,6,3 (365) zur Förderung der Kalkbrenner in Rom.

¹⁴⁶ ILS 771; Platner – Ashby (Anm. 76) 399f, s.v. Pons Cestius.

¹⁴⁷ ILS 776; Platner – Ashby (Anm. 76) 229.

¹⁴⁸ CIL VI, 1178; Platner – Ashby (Anm. 76) 322f.

¹⁴⁹ ILS 781; Platner – Ashby (Anm. 76) 40.

che Stiftung für Rom. Die Münzen der Dynastie Valentinians I. bestätigen diesen Eindruck¹⁵⁰; das Interesse der römischen Kaiser an der alten Metropole hatte seinen Tiefpunkt erreicht.

Zur Entfremdung der Herrscher von Rom trug in dieser Zeit auch der religiöse Gegensatz zwischen dem christlichen Kaiserhof und dem heidnischen Senat bei, der im Streit um den Victoria-Altar in der Kurie seinen Höhepunkt fand¹⁵¹. Die wachsende christliche Intoleranz Valentinians II. und Theodosius' I. (379/95) trieb die Senatoren in die Arme des Usurpators Eugenius (392/94), der selbst Christ war¹⁵², aber in seiner prekären Lage die Hilfe der Altgläubigen Roms unter Führung des Nicomachus Flavianus zur Verbreiterung seiner Machtbasis nutzte¹⁵³.

Theodosius, der dieser „letzten Erhebung des Heidentums“¹⁵⁴ in der Schlacht am Frigidus ein Ende setzte (394) und für kurze Zeit das Gesamtreich unter seiner Herrschaft vereinigte, verbrachte fast die ganze Zeit seiner Regierung im östlichen Teil des Imperiums. So besuchte er nur einmal Rom (s. u.) und prägte auch – mit wenigen Ausnahmen – nur dann Münzen mit dem Namen oder Bild Roms, wenn sie im Namen des jeweiligen Herrschers im Westreich geschlagen wurden¹⁵⁵. Seine Baupolitik in der Ewigen Stadt beschränkte sich auf ein einziges, freilich großartiges Projekt: die Basilika des Völkerapostels Paulus über der Kapelle, die Konstantin d. Gr. an dieser Stelle errichtet hatte¹⁵⁶. Unter seiner Herrschaft wurde Rom zudem in der Bevölkerungszahl von Konstantinopel überflügelt¹⁵⁷; ferner verlor es seine Funktion als kaiserliche Grablege; auch die Kaiser des westlichen Reichsteiles wurden fortan in der neuen Hauptstadt beigesetzt, als erster Valentinian I.¹⁵⁸; Theodosius ließ die Kaisertochter Konstantia in die Apo-

¹⁵⁰ Valentinian I.: RIC IX, 15, Nr. 10 (GLORIA ROMANORUM mit Roma u. Constantinopolis); 15, Nr. 12f (GLORIA REI PUBLICAE mit derselben Darstellung); 19, Nr. 27 (URBS ROMA). Gratian: RIC IX, 23, Nr. 46 (URBS ROMA); 21, Nr. 37 (GLORIA ROMANORUM mit thronender Roma); ähnlich 25, Nr. 58 und 26, Nr. 68, mit derselben Darstellung. Valentinian II.: RIC IX, 31, Nr. 94 (VIRTUS ROMANORUM mit auf einem Panzer sitzender Roma); 31, Nr. 95 (URBS ROMA); 125, Nr. 37 (GLORIA ROMANORUM mit Roma auf einem Schild); 98, Nr. 19 und 101, 31–33, zeigen Roma und Constantinopolis.

¹⁵¹ Dazu R. Klein, Der Streit um den Victoriaaltar (Darmstadt 1972).

¹⁵² Ambr. Ep. 57; Soz. 7,22,4; fälschlich nennt ihn Philost. 11,2, einen Heiden.

¹⁵³ J. Szidat, Die Usurpation des Eugenius, in: Historia 28 (1979) 487–508.

¹⁵⁴ O. Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt, (Stuttgart 1920) V, 217.

¹⁵⁵ RIC IX, 182, Nr. 39 (CONCORDIA AUGGG mit Roma für Gratian); 258, Nr. 33 (VIRTUS ROMANORUM mit Roma für Gratian); 259, Nr. 34 (URBS ROMA für Valentinian II.); 285, Nr. 45f u. 300, Nr. 9f (CONCORDIA AUGGG mit Roma für Gratian, Valentinian II. und Theodosius).

¹⁵⁶ Coll. Avell. 3; Deichmann (Anm. 101) 31f.

¹⁵⁷ Stein (Anm. 125) 195–197.

¹⁵⁸ Amm. 30,10,1; Chron. Min. 1,242,376,2; 2,61,382,1; der zuvor als letzter Kaiser im Westen verstorbene Konstans wurde wahrscheinlich bei Tarragona beigesetzt (H. Schlunk, Bericht über die Arbeiten in der Mosaikkuppel von Centelles, in: Act. VIII. Congr. Intern. de Arqu. Crist. (Rom 1972) 459–476.

stelkirche der Nea Romē überführen¹⁵⁹, wo auch er selbst – obwohl in Mailand verstorben – die letzte Ruhestätte fand¹⁶⁰.

Unter seinem Sohn Honorius (395/423) schien sich der Niedergang Roms fortzusetzen; neben Mailand diente nun Ravenna aufgrund seiner sicheren Lage als westliche Kaiserresidenz; Rom war dem Westgoten Alarich ausgeliefert, und die Legende bemächtigte sich der Katastrophe von 410 und erzählte, der Kaiser habe das Schicksal seiner Henne „Roma“ über das Los der Stadt gestellt¹⁶¹.

3. Die Reaktion Roms – Usurpationen in der Ewigen Stadt

Der Verlust der Funktion als kaiserliche Residenz und politisches Zentrum des Reiches traf die Stadt und ihre Bewohner schwer. Das Selbstbewußtsein der stolzen Römer¹⁶² war getroffen; das äußerte sich in Demonstrationen nach dem Tod Konstantins d. Gr., als die Römer seine Beisetzung in ihrer Stadt forderten¹⁶³, in den Bitten senatorischer Gesandtschaften, der Kaiser möge die Stadt besuchen¹⁶⁴, und auch in der Klage Romas in Claudians Panegyricus auf das sechste Konsulat des Honorius mögen derartige Äußerungen des Unmutes bei Senat und Volk von Rom über die Vernachlässigung der Stadt anklingen¹⁶⁵. Zu dem Wunsch nach politischer Bedeutung für die alte Hauptstadt traten wirtschaftliche Motive; die Anwesenheit des Kaisers brachte Verdienstmöglichkeiten für Hoflieferanten mit sich, vermehrte Bautätigkeit, die Präsenz zahlreicher Höflinge, deren Bedürfnisse befriedigt werden mußten; dazu kam die vermehrte Sicherheit, die eine kaiserliche Residenzstadt genoß¹⁶⁶.

So war die Abkehr der Herrscher von Rom Nährboden für die Erhebung von Usurpatoren in der Stadt, gleichsam als Protest gegen die „antirömische“ Politik der legitimen Kaiser. Dabei kann in der Unzufriedenheit der stadtrömischen Bevölkerung nicht die entscheidende Triebfeder der Usurpationen gesehen werden; aber ihr Wunsch, wieder einen Kaiser in der Stadt zu sehen, war eine der Grundlagen der drei illegitimen Kaisererhebungen, die im vierten und fünften Jahrhundert in Rom stattfanden. Am

¹⁵⁹ Chron. Pasch. 383; Chron. Min. 1,244,383,2.

¹⁶⁰ Ambr. Ob. Theod. 54f; Epit. 48,20; Zos. 4,59,4; Theophan. 5886; Chron. Min. 2,64,395,2; Const. Porph. Caer. 2,42.

¹⁶¹ Proc. B. Vand. 1,2,25f; Zon. 13,21.

¹⁶² Vgl. Anm. 15.

¹⁶³ Euseb. Vita Const. 4,69; Vict. Caes. 41,17; dazu *Alfeldi* (Anm. 87) 121.

¹⁶⁴ Claudian. VI. cos. Hon. 331–333; 356–360; 368; 430f.

¹⁶⁵ ebd. 361–425.

¹⁶⁶ 409/10 wurde Ravenna gegen Alarich gehalten und erhielt Entsatz aus Konstantinopel, während Rom auf die eigenen Kräfte angewiesen war; die geographische Lage – Ravenna lag geschützt in den Sümpfen, der Hafen verband es mit der Hauptstadt des Ostrreiches – darf dabei allerdings nicht übersehen werden.

28. Oktober 306 wurde Maxentius, der bei der Caesarenernennung im Jahr zuvor übergangene Sohn des Maximianus Herculeus, in der Stadt zum Kaiser ausgerufen¹⁶⁷. Seine Erhebung – obwohl sicher auch vom Ehrgeiz des Prinzen betrieben –¹⁶⁸ war die Reaktion der Römer auf die Pläne des Galerius, Rom durch die Auflösung der Prätorianergarde und die Einführung von Steuern mit den Provinzen gleichzuschalten¹⁶⁹; zugleich lag darin ein Protest gegen die Tetrarchie – sowohl in der Rückkehr zum dynastischen Nachfolgeprinzip als auch in der Wiederherstellung der Residenzfunktion der Ewigen Stadt.

Tatsächlich betonte der in Rom Erhobene die Bedeutung der alten Reichsmetropole: Seine Münzprägung übertraf in ihrer Ausrichtung auf die Stadt die Programme aller anderen spätantiken Kaiser. Maxentius zeigte sich als CONSERV(ator) URBIS SUAE – nicht die Romanitas – Idee der Tetrarchen, sondern die Zuwendung zur *Stadt Rom* wurde hervorgehoben¹⁷⁰.

Vielfach erscheint die Stadtgöttin Roma auf seinen Geldstücken¹⁷¹; als die Gottheit, die dem Kaiser die Herrschaft verlieh – ROMAE AETERNAE AUCTRICI AUG(usti) N(ostri) – reicht sie ihrem Schützling, der im konsularischen Gewand auftritt, den Globus als Zeichen der Weltherrschaft¹⁷². Die Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus und die Dioskuren auf weiteren Münzen erinnern an die große Vergangenheit¹⁷³. Die propagandistische Wirkung des Münzprogrammes muß groß gewesen sein; Maxentius' siegreicher Gegner übernahm für sich selbst die Bezeichnung eines „conservator“ der Stadt¹⁷⁴.

Zu der umfangreichen Münzprägung zu Ehren Roms trat eine in dieser Epoche einzigartige Baupolitik in der Stadt: Die Aurelianische Mauer wurde verstärkt, Thermen auf dem Palatin errichtet, das Templum Veneris et Romae, das einem Brand zum Opfer gefallen war, restauriert; auf dem Forum Romanum entstanden der „Tempel des Romulus“ und die gewaltige Basilica, die später Konstantin vollenden und mit seinem Namen bezeichnen sollte; vielleicht wurde auch das Denkmal des Stadtgründers umgestaltet¹⁷⁵, den Maxentius offenbar besonders verehrte; denn nach ihm benannte

¹⁶⁷ Eutr. 10,2,3; Vict. Caes. 40,5; Epit. 40,2; Socr. 1,2; Theophan. 5797; Zon. 12,32; Dat.: *Groag* (Anm. 94) 2423f.

¹⁶⁸ *Groag* (Anm. 94) 2422.

¹⁶⁹ Lact. Mort. Pers. 26.

¹⁷⁰ RIC VI, 110f.

¹⁷¹ ebd. 293–296; 325f.

¹⁷² ebd. 343.

¹⁷³ ebd. 375, Nr. 189f.

¹⁷⁴ vgl. Anm. 98.

¹⁷⁵ Chron. Min. 1,148; *Platner – Ashby* (Anm. 76) 76–78 (Maxentius – Basilica); 379 u. 530 (Thermen des Palatin); 450 u. 544 („Tempel des Romulus“ s.v. Fanum Urbis); 553 (Templum Veneris et Romae); 484 (Romulus – Grab); andere Monumente des Maxentius: ILS III, 8; CIL VI, 31394.

er seinen Sohn, dem er nach seinem frühen Tod neben der kaiserlichen Villa und dem Circus an der Via Appia ein Heroon errichten ließ¹⁷⁶; und der Panegyrist Konstantins schleudert diesem Anspruch das Wort vom „falsus Romulus“ entgegen¹⁷⁷.

Der Kaiser muß in Rom anfangs sehr beliebt gewesen sein; besonders die Prätorianer hielten treu zu ihm; sie entschieden sich bei Maximians Versuch, den Sohn zu stürzen, für Maxentius¹⁷⁸ und kämpften an der Milvischen Brücke bis zuletzt für den von ihnen erhobenen Herrscher¹⁷⁹. Der Umschwung in der öffentlichen Meinung Roms, den die Hungersnot nach dem Verlust Afrikas und die Steuerpolitik des Kaisers hervorriefen¹⁸⁰, kann nicht Gegenstand dieser Untersuchung sein.

Erst nach vierzig Jahren wurde erneut ein Kaiser in Rom proklamiert: Nepotian, der Neffe Konstantins d. Gr., der die Wirren nach Konstans' Ermordung und der Usurpation des Magnentius nutzte, um die Kaiserwürde zu erlangen (3. Juni 350)¹⁸¹. Seine Erhebung muß den Römern willkommen gewesen sein: Ein Römer kaiserlicher Abstammung trat gegen einen „barbarischen“ „tyrannus“ auf¹⁸². Auf eine Unterstützung Nepotians durch die stadtrömische Bevölkerung weist das blutige Strafgericht hin, das seinem Sturz nach 28tägiger Herrschaft in Rom folgte¹⁸³. Doch scheint es im Kreis der heidnischen Senatoren Opposition gegen den christlichen Usurpator gegeben zu haben¹⁸⁴. Nepotians Münzen zeigen den *römischen* Charakter seines Unternehmens, allerdings mit einer „emphatically Christian URBS ROMA bearing a globe surmounted by a Chi – Rho“¹⁸⁵.

¹⁷⁶ Roma antica e paleocristiana, in: Enc. dell' arte antica classica e orientale, Rom 1965, 109f.

¹⁷⁷ Pan. Lat. 12 (9), 18,1.

¹⁷⁸ Lact. Mort. Pers. 28,2f; Eutr. 10,3,1; Socr. 1,2; Zos. 2,11; Joh. Ant. Frg. 169; Theophan. 5796; Zon. 12,33.

¹⁷⁹ Pan. Lat. 12 (9), 17; Zos. 2,16,3; auch Euseb. H. e. 8,14,1, deutet Maxentius' Beliebtheit an.

¹⁸⁰ *Groag* (Anm. 94) 2465–2467.

¹⁸¹ Eutr. 10,11,1; Vict. Caes. 42,7; Epit. 42,3; Socr. 2,25; Soz. 4,1,2; Zos. 2,43,2–4; Theophan. 5849; Dat.: Chron. Min. 1,237. Die Hintergründe von Nepotians Erhebung bleiben weiterhin unklar; in meinem Aufsatz „Kirche und Usurpation – das Verhalten kirchlicher Würdenträger gegenüber illegitimen Herrschern in der Spätantike, in: RQ 81 (1986) 26–38 (dort auch Literatur), habe ich (33) trotz bestehender Bedenken mich für die Deutung entschieden, daß Nepotian im Auftrag der Dynastie handelte; inzwischen glaube ich eher an eine selbständige Aktion des Usurpators, denn ein Neffe Konstantins blieb im Falle des Erfolges ein Rivale des Kaisers, während ein nicht dynastisch legitimierter Prätendent wie Vetrano (350) ohne größeren Widerstand wieder beseitigt werden konnte.

¹⁸² Julian. Or. 1,33 D; 34 A; 42 A; 2,56 C; 95 C; Vict. Caes. 42,6; Epit. 42,7; Zos. 2,54,1.

¹⁸³ Eutr. 10,11,2; Vict. Caes. 42,7; Joh. Ant. Frg. 174.

¹⁸⁴ Hieron. Chron. 2366; dazu *P. Künzle*, Ein Kaiser unter den Märtyrern?, in: Akten des VII. Internat. Congr. f. Christl. Arch. (Rom 1969) 595–606; dazu *Elbern* (Anm. 181) 33.

¹⁸⁵ RIC VIII, 241; 261, Nr. 166f; eine Roma mit Victoria auf dem Globus 266, Nr. 201–203.

Magnentius, dessen Truppen den Prätendenten rasch beseitigt hatten, erwiderte auf diese Erhebung in Rom mit den Prägungen URBS ROMA und RENOBATIO (sic!) URBIS ROMA¹⁸⁶; daß er seinen Bruder Decentius in Rom zum Mitregenten erhoben habe¹⁸⁷, erscheint sehr zweifelhaft¹⁸⁸.

Sechzig Jahre darauf sah Rom erneut eine Kaisererhebung in seinen Mauern: Auf Druck Alarichs erhob der Senat den Stadtpräfekten Priscus Attalus zum Augustus, der die westgotischen Wünsche – Siedlungsgebiete in Noricum und ein Heermeisteramt für Alarich – erfüllen sollte (November 409)¹⁸⁹. Die Begeisterung der Römer – mit Ausnahme der christlichen Familie der Anicier – über den Kaiser aus ihrer Mitte war groß, zumal der erst unmittelbar vor seiner Erhebung Getaufte religiöse Toleranz erwarten ließ¹⁹⁰. Zu der Begeisterung für Attalus mag auch beigetragen haben, daß der legitime Kaiser Honorius zwei Gesandtschaften Roms, die ihm die Not der Stadt vor Augen führen sollten, abgewiesen hatte¹⁹¹.

Der Schattenkaiser von Alarichs Gnaden entwarf ein Programm, die Größe der Stadt Rom zu erneuern; am Tag nach seiner Proklamation zum Augustus verkündete er im Senat, er wolle die Welt erneut Rom unterwerfen und die Rechte des Senates wiederherstellen¹⁹². Seine Münzen propagierten dieselbe Absicht: Roma erscheint mit dem Globus, den Victoria bekrönt, und der Legende INVICTA ROMA AETERNA¹⁹³; an die große Vergangenheit der Stadt gemahnt VIRTUS ROMANORUM mit der gleichen bildlichen Darstellung¹⁹⁴. Die tatsächliche Machtlosigkeit des Usurpators setzte dem Regierungsprogramm bald ein klägliches Ende¹⁹⁵.

Charakteristisch für die geringe politische und geistige Bedeutung Roms zu dieser Zeit ist die Tatsache, daß die hier erhobenen und residierenden Usurpatoren als „tyranni“ galten wie andere Prätendenten, die nicht durch die Zuwahl seitens eines rechtmäßigen Herrschers die Kaiserwürde erlangt hatten¹⁹⁶; der Besitz der Ewigen Stadt war für die Legitimität eines Kaisers unerheblich geworden.

¹⁸⁶ ebd. 266, Nr. 207f.

¹⁸⁷ ebd. 242.

¹⁸⁸ Die von *I. Didu*, *Magno Magnenzio. Problemi cronologici ed ampiezza della sua usurpazione. I dati epigrafici*, in: CS 14 (1977) 11–56, aufgestellte Chronologie (26–34) ist mit einer Erhebung des Mitregenten in Rom unvereinbar.

¹⁸⁹ Olymp. Frg. 3; Oros. 2,3,4; Philost. 12,3; Socr. 7,10; Soz. 9,8,1; Zos. 6,7,1; Proc. Vand. 1,2,28.

¹⁹⁰ Soz. 9,9,1; Zos. 6,7,4.

¹⁹¹ Zos. 5,44f.

¹⁹² Soz. 9,8,2; Zos. 6,7,3.

¹⁹³ Cohen VIII, 204f, 3–7.

¹⁹⁴ ebd. 206,15.

¹⁹⁵ Attalus wurde im Juli 410 von Alarich abgesetzt: Olymp. Frg. 13; Oros. 7,42,7; Philost. 12,3; Soz. 9,8,9 f; Zos. 6,12,2; Proc. Vand. 1,2,36.

¹⁹⁶ Zur Legitimität des Herrschers in der Spätantike *Elbern* (Anm. 56) 1–5.

4. Rom als Kaiserresidenz des fünften Jahrhunderts

Mit dem Fall Roms unter der Regierung des Honorius schien der Tiefpunkt der stadtrömischen Geschichte in der Spätantike erreicht; die Legende, der Kaiser habe die Meldung, Rom sei verloren, auf seine Lieblingshenne bezogen und sei erleichtert gewesen, als er erfuhr, die Stadt sei gemeint, läßt ihn geradezu als Symbolfigur für den Niedergang Roms erscheinen. Doch unter seiner Herrschaft begann die Wiederbelebung der Hauptstadtfunktion der Ewigen Stadt. Denn kein Kaiser seit Maxentius und Konstantin besuchte die Stadt so oft wie Honorius, der hier zwei Triumphe feierte und häufig ohne offiziellen Anlaß in Rom weilte¹⁹⁷. Zwar wird sein Interesse an der Stadt nicht auf seinen Münzen verkündet, die nicht über die auf Rom bezogenen Programme der Dynastie Valentinians hinausgehen¹⁹⁸, aber in seinen baulichen Stiftungen übertraf der Kaiser alle Herrscher der letzten Jahrzehnte, auch wenn zu Beginn seiner Regierung noch Akte der Barbarei gegenüber antiken Monumenten vorkamen¹⁹⁹. Doch in den späteren Jahren wurden zahlreiche Bauten in Rom restauriert: Die Basilica Iulia, die Thermen des Decius, das Theater des Pompejus und die Aqua Marcia, wobei der Anteil des Kaisers und der Stadtpräfekten an diesen Arbeiten nicht klar voneinander geschieden werden können²⁰⁰. Zum Schutz Roms vor Überschwemmungen wurde der Anio reguliert²⁰¹; an die Siege des Kaisers erinnerten die Quadriga für die Niederwerfung Gildos²⁰², die Inschrift für die Überwindung des Radagais nahe dem Lapis Niger²⁰³ und der Triumphbogen für denselben Anlaß mit Tropaia und Bildern besiegteter Goten²⁰⁴. Auch kirchliche Bauten wuchsen empor: Die von Theodosius begonnene Paulus-Basilika wurde vollendet²⁰⁵ und bei der Basilika des Apostels Petrus ein neues kaiserliches Mausoleum errichtet, in dem Honorius mit seinen Gemahlinnen Maria und Thermantia sowie Stilicho und seine Angehörigen beigesetzt werden sollten²⁰⁶. Die Begründung eines Kaisermausoleums in Rom zeigt, daß der Stadt wieder höhere Bedeutung für die Herrscher beigemessen wurde, nachdem seit dem dritten Jahrhundert kein Kaiser mehr in der Ewigen Stadt beigesetzt worden war. Mit Recht

¹⁹⁷ Aufenthalte des Honorius in Rom nach Seeck (Anm. 112) 284–348: 27. Februar bis 25. Juli 404; 22. Februar bis 22. März 407; 15. November 407 bis Mai 408; 23. Januar 411; 30. August 414; Mai 416.

¹⁹⁸ Cohen VIII, 188, Nr. 70f (URBS ROMA); 188, Nr. 72 (URBS ROMA FELIX); eine thronende Roma auf 178, 3–8; 178–180, Nr. 9–14; 183, Nr. 36; 186, Nr. 58f.

¹⁹⁹ Zos. 5, 38, 2–5.

²⁰⁰ ILS 793; Platner – Ashby (Anm. 76) 79 u. 517.

²⁰¹ ILS 795.

²⁰² ILS 794; Platner – Ashby (Anm. 76) 145.

²⁰³ ILS 799; Platner – Ashby (Anm. 76) 145.

²⁰⁴ ILS 798; Platner – Ashby (Anm. 76) 33f.

²⁰⁵ Deichmann (Anm. 101) 31.

²⁰⁶ ILS 800; Paul. Diac. Hist. Rom. 13,7.

konnte angesichts dieses Wandels in der Rompolitik Claudian die Liebe des Honorius zur alten Kaiserstadt feiern²⁰⁷. Valentinian III., der in Rom zum Augustus erhoben worden war (23. Oktober 425)²⁰⁸, setzte die Politik des Honorius fort; auch ihm diente Rom im Wechsel mit Ravenna als Residenz; gegen Ende seiner Regierungszeit hielt er sich überwiegend in Rom auf²⁰⁹. Hier starb seine Mutter Galla Placidia²¹⁰; nach Rom sandte der oströmische Kaiser Marcian (450/57) nach seiner Erhebung sein Porträt²¹¹; in Rom tötete Valentinian seinen Heermeister Aëtius²¹², und auf dem Marsfeld fand der Kaiser selbst den Tod, ermordet von den ehemaligen Gefolgsleuten des Aëtius (16. März 455)²¹³.

Auch wenn die Erwähnung Roms auf Valentinians III. Münzen selten ist²¹⁴, die Bautätigkeit sich auf die Restaurierung des Kolosseums und der Paulus-Basilika²¹⁵ sowie Stiftungen für andere Kirchen der Stadt beschränkt²¹⁶ und weit hinter der gleichzeitigen Ausschmückung von Ravenna zurücksteht – Rom war wieder die eigentliche Residenz der Kaiser geworden.

Zwischen den Residenzen von Rom und Ravenna vollzog sich auch die Agonie des Weströmischen Reiches. In Rom wurde Petronius Maximus (455) erhoben und auf der Flucht vor den Vandalen von Soldaten und dem Pöbel erschlagen²¹⁷; er war bei den Römern schon vorher verhaßt gewesen, weil er als Anstifter des Mordes an dem offenbar beliebten Valentinian galt, da er seine Mörder nicht bestraft hatte²¹⁸.

Auch sein Nachfolger, der in Gallien erhobene Eparchius Avitus (455/56), begab sich nach Rom und trat dort am 1. Januar 456 das Konsulat an²¹⁹. Sein Aufenthalt in der Stadt war überschattet von der Blockade

²⁰⁷ Claudian. VI cos. Hon. 77–91; vgl. IV cos. Hon. 503f.

²⁰⁸ Olymp. Frg. 46; Theophan. 5916; Chron. Min. 1,658,101; 2,21,85.

²⁰⁹ Aufenthalte Valentinians III. in Rom nach Seeck (Anm. 112) 350–400: 23. Oktober 425 bis 24. Februar 426; 437; 24. Januar bis 20. März 440; 13. August 442; 13. März 443; 23. Dezember 443; 18. Januar bis 8. Juli 445; 8. Dezember 445; 21. Oktober 446 bis 3. Juni 447; 21. Februar bis 24. April 450; 3. Oktober 450; 31. Januar 451; 13. Juli 451; 15. April 452; 29. Juni 452; 21. September bis 28. Oktober 454; 16. März 455. In den letzten zehn Regierungsjahren des Kaisers sind nur drei Aufenthalte in Ravenna belegt.

²¹⁰ Proc. Vand. 1,4,15; Chron. Min. 1,303; 489, 450,10; 2,26,148.

²¹¹ Chron. Min. 1,490,21; zum Kaiserbild: H. Kruse, Studien zur offiziellen Geltung des Kaiserbildes im römischen Reich (Paderborn 1934).

²¹² Euagr. H. e. 2,7.

²¹³ Chron. Pasch. 455; Chron. Min. 1,303,572,2; 663, 623; 2,86,455,1; 27,162; 157,1262; 186,455; 3,422.

²¹⁴ Cohen VIII, 216, Nr. 46 (URBS ROMA); Roma als thronende Gestalt 210, Nr. 4; 214, Nr. 33–35; 215, Nr. 42.

²¹⁵ Platner – Ashby (Anm. 76) 6; Deichmann (Anm. 101) 31f.

²¹⁶ Lib. Pont. 63 u. 65; ILS 817.

²¹⁷ Jord. Rom. 334; Get. 235; Joh. Ant. Frg. 201,6; Proc. Vand. 1,4,36; Paul Diac. Hist. Rom. 14,16; Chron. Min. 1,484,1375; 633,623; 2,27,162; 186,455; 86,455,2; 157,1262.

²¹⁸ Joh. Ant. Frg. 200,2; Chron. Min. 2,27,162.

²¹⁹ Sid. Apoll. C.VII; Chron. Min. 2,27,163.

Italiens durch die Vandalen, die eine Hungersnot hervorrief; Geldmangel zwang ihn, die gotischen Hilfstruppen, die wegen der Versorgungslage Rom verließen, zu bezahlen, indem er von römischen Prachtbauten den Bronzedekor abreißen und verkaufen ließ; gegen diese Schändung ihrer Baudenkmäler revoltierten die Römer; vor ihnen und dem Aufstand Ricimers und Maiorians zog sich der Kaiser aus der Stadt zurück²²⁰.

Für den siegreichen Maiorian (457/61) war wiederum Ravenna das Zentrum seiner Herrschaft; in dieser Stadt wurde er erhoben²²¹, von hier aus regierte er, denn fast alle seine Gesetze wurden in Ravenna erlassen²²². Seine Münzen erwähnen Rom überhaupt nicht, wie auch die auf ihn folgenden Kaiser selten auf ihren Prägungen Namen oder Bild Roms propagierten²²³. Daß es zu keiner nennenswerten Bautätigkeit in der Stadt mehr kam, war in der militärischen und wirtschaftlichen Lage des Reiches begründet und kann nur mit äußerster Vorsicht noch als ein Argument für kaiserliches Desinteresse an der Stadt Rom herangezogen werden. Immerhin versuchte Maiorian, durch ein Gesetz zum Schutz der Bauten Roms der Zerstörung antiker Monumente Einhalt zu gebieten²²⁴.

Livius Severus (461/65) dagegen regierte und starb in Rom²²⁵; Anthemius (467/72), der vor den Toren der Stadt zum Augustus ausgerufen worden war²²⁶, residierte ebenfalls in der Ewigen Stadt: Hier fand die Hochzeit Ricimers mit der Tochter des Kaisers, Alypia, statt²²⁷; seine Gesetze wurden hier erlassen²²⁸. Als letzter weströmischer Kaiser stiftete er ein Bauwerk in Rom: die Vergrößerung der Rostra²²⁹. In der Stadt fand auch die Herrschaft des Kaisers ihr Ende; von Ricimer belagert, wurde Anthemius von den Römern trotz religionspolitischer Differenzen unterstützt, da sie ihn dem germanischen Heermeister vorzogen; der Widerstand erwies sich freilich als vergeblich; Rom wurde eingenommen und von Ricimers Truppen geplündert, Anthemius getötet²³⁰.

²²⁰ Joh. Ant. Frg. 202.

²²¹ Chron. Min. 1,492,3,8.

²²² Novellae 1–7 sind in Ravenna, 9 u. 11 in Arelate erlassen.

²²³ Nur noch der URBS ROMA-Typus findet sich für Livius Severus (Cohen VIII, 228, Nr. 15), Anthemius (ebd. 234, Nr. 3) u. Julius Nepos (ebd. 240, Nr. 13).

²²⁴ Maiorian. Nov. 4.

²²⁵ Chron. Min. 3,423 („Romae imperavit“); Sev. Nov. 1 (20. Februar 463) ist in Rom erlassen; seinen Tod in Rom bezeugen: Paul. Diac. Hist. Rom. 15,1; Chron. Min. 1,305,595; 2,32,211; 2,89,465,2; 158,1280; 3,423.

²²⁶ Chron. Min. 1,305,598; 664,645; 2,34,235; 158,1283; 187,467,2.

²²⁷ Sid. Apoll. Ep. 1,5,10f; 9,1 u. 5; C. 2,483–486; Joh. Ant. Frg. 209.

²²⁸ Chron. Min. 3,423; Nov. Anth. 1–3.

²²⁹ Platner – Ashby (Anm. 76) 453.

²³⁰ Joh. Ant. Frg. 209,1; Chron. Min. 1,306,606; 664,650; 2,90,472,2; 158,1263; Paul. Diac. Hist. Rom. 15,3, berichtet allerdings, daß die Römer im Krieg in ihrer Parteinahme geteilt waren. Zu den religiösen Differenzen: Stein (Anm. 125) 581f; die Plünderung bei Paul. Diac. ebd. 15,4.

Noch während der Belagerung war im Feldlager vor Rom der Kaiserkandidat Ricimers, Olybrius (472), zum Augustus proklamiert worden²³¹; die wenigen Monate bis zu seinem Tod regierte er in der Stadt²³². Sein Nachfolger Glycerius (473/74), in Ravenna erhoben, residierte in Rom²³³ und wurde im Hafen Portus abgesetzt, wo sein Bezwingler Julius Nepos (474/75) sein Amt antrat (Juni 474)²³⁴. Hier verlor auch er seine Macht, als ihn das Anrücken des Orestes zum Verlassen Roms und zur Überfahrt nach Dalmatien zwang²³⁵. Es war das letzte bedeutende Ereignis in der Geschichte des weströmischen Reiches, das in Rom selbst stattfand; das Ende – die Absetzung des Romulus Augustulus (475/76) – vollzog sich in Ravenna.

Bei dem Versuch, das bisher in der Forschung kaum beachtete Phänomen des Wiederaufstiegs von Rom zur Kaiserresidenz zu deuten, kann der Bericht des Zosimos über die Ereignisse kurz vor Stilichos Sturz 408 einen wichtigen, vielleicht sogar den entscheidenden Hinweis geben: Kaiser Honorius wollte sich von Rom nach Ravenna begeben, um die Armee zu inspizieren, Stilicho aber wandte sich gegen dieses Vorhaben. Tatsächlich führte der bald darauf geknüpft Kontakt zwischen Herrscher und Armee zu seinem Sturz²³⁶.

Die erneute Wahl von Rom als Herrschersitz könnte demnach der Trennung des Kaisers von den Truppen und dem nahezu uneinnehmbaren Ravenna gedient haben und damit dem Ziel, ihn von tatsächlicher Macht fernzuhalten; daß der Kaiser in Rom, einer fast nicht zu verteidigenden Stadt, ohne unmittelbare Verbindung zum Heer residierte, stützte die Macht der hohen Militärs, die in dieser Zeit anstelle der Herrscher das Reich lenkten. Darauf deutet auch hin, daß die von ihren Heermeistern abhängigen Kaiser – Livius Severus, Anthemius, Olybrius und Glycerius – in Rom residierten, während der tatkräftige Maiorian Ravenna zur Hauptstadt wählte; und nach dem Ende des Weströmischen Reiches war Ravenna auch Sitz Odoakars und der ostgotischen Könige, die ebenfalls keine Schattenherrscher waren, sondern selbst die Macht in ihren Händen hielten.

5. Der Kaiserbesuch in Rom

Außer in baulichen Stiftungen und in Münzprägungen äußerte sich das Interesse der spätantiken Kaiser an der Stadt Rom in den Besuchen der

²³¹ Paul. Diac. Hist. Rom. 15,3; Chron. Min. 1,306,606; 2,188,473,6.

²³² Paul. Diac. Hist. Rom. 15,5; Chron. Min. 3,423.

²³³ Chron. Min. 2,91,474,2; 3,423.

²³⁴ Chron. Min. 1,306,7.36; 307,474,3f; 2,91,474,2; 3,423 u. 475,2.

²³⁵ Chron. Min. 1,307,475; 309,475,1; 2,158,1299; 3,423.

²³⁶ Zos. 5,30; zu den Ereignissen Seeck (Anm. 154) 383–390.

Herrscher in der Metropole, bei denen Rom nochmals den alten Glanz zeigte und der Kaiser sich persönlich Rom und seiner Tradition zuwandte.

Schon in der Krisenzeit des dritten Jahrhunderts, als die Herrscher zu meist im Felde weilten, war die Sitte aufgekommen, daß sie zu Regierungsjubiläen und Triumphzügen nach Rom kamen²³⁷. Dieser Brauch lebte in der Spätantike fort: Diocletian beging in der Stadt am 20. November 303 seine Vizennalien²³⁸, die mit seinem Triumph (s. u.) verbunden waren; auch Galerius plante, in der alten Hauptstadt sein zwanzigjähriges Regierungsjubiläum zu begehen²³⁹, das er allerdings nicht erlebte. Konstantin feierte hier seine Dezennalien (315)²⁴⁰ und die Vicennalia (326)²⁴¹, Gratian mit der Dezennalienfeier (376)²⁴² und Honorius, der die Vicennalia beging (411)²⁴³, folgten derselben Tradition.

Der wichtigste Anlaß zum Besuch der Ewigen Stadt aber wurde der kaiserliche Triumph. Aurelian und Probus hatten diese Sitte begründet (s. o.), die Maximianus Herculius fortsetzte, als er nach der Niederwerfung der Quinquegentanen und des Usurpators Julianus in Afrika in der Stadt seinen Triumph feierte (298)²⁴⁴. Der Triumphzug Diocletians und Maximians über viele Völker, der mit den Vicennalia verbunden war (303), bot dem Volk ein großes Schauspiel: Die persische Königsfamilie, die Galerius gefangen genommen hatte, wurde – allerdings nur in effigie – vorgeführt²⁴⁵; die Kaiser fuhren auf einem von Elefanten gezogenen Wagen; im Zug wurden 250 edle Beuterosse mitgeführt; goldene und silberne Münzen wurden unter das Volk gestreut²⁴⁶.

Nach der Gründung Konstantinopels, in dem nun auch Triumphe stattfanden²⁴⁷, kamen die Kaiser selten in die alte Hauptstadt, um Siege zu feiern; im folgenden Jahrhundert wurden lediglich vier Triumphzüge in Rom begangen: 357 kam Konstantius II. zu diesem Anlaß in die Stadt, 389 Theodosius I. und Valentinian II.; 404 und 416 feierte Honorius hier die Siege seiner Feldherren.

²³⁷ Vgl. Anm. 9,10 u. 12.

²³⁸ Lact. Mort. Pers. 17; die Festmünze GAUDETE ROMANI mit Victorien, die auf den gleichzeitigen Triumph anspielen: RIC VI, 312, Nr. 14; nach Zos. 2,7,1, fand bei diesem Anlaß eine Säkularfeier statt.

²³⁹ Lact. Mort. Pers. 31.

²⁴⁰ Vgl. Anm. 113.

²⁴¹ Vgl. Anm. 115.

²⁴² Themist. Or. 13.

²⁴³ Chron. Min. 2,70,411,2.

²⁴⁴ Pan. Lat. 7 (6), 8,7: „Te primo ingressu tuo tanta laetitia, tanta frequentia populus Romanus excepit ut, cum te ad Capitolini Iovis gremium vel oculis ferre gestiret, ...“; die allgemeine Freude und der Zug zum Kapitol weisen auf einen Triumph hin.

²⁴⁵ Eutr. 9,27,2; Hieron. Chron. 307; Zon. 12,32; die Anwesenheit Maximians bezeugt Pan. Lat. 7 (6), 8,8. Zur Aufführung der persischen Königsfamilie in effigie: *W. Enßlin*, RE VIIIA, 2488 s.v. Valerius 142.

²⁴⁶ Chron. Min. 1,148; dazu *Enßlin* (Anm. 245) 2488.

²⁴⁷ Chron. Min. 1,244,386,2 (Triumph des Theodosius über die Greuthungen).

Als Konstantius II. vom 28. April bis zum 29. Mai 357 Rom besuchte, galt es, den Sieg über den Usurpator Magnentius zu begehen, der den Bruder des Kaisers gestürzt hatte und nach dreijährigem Krieg bezwungen worden war²⁴⁸. Einen ausführlichen Bericht des Besuches gibt uns Ammian: Vor der Stadt wurde der Kaiser von Senat und Volk empfangen (16,10,5f); von Soldaten und Feldzeichen umgeben, zog der Herrscher auf einem goldenen Wagen in der Stadt ein (16,10,6–8) und begab sich auf das Forum; von der Rostra aus bewunderte er die Pracht des Platzes; nach Ansprachen an Senat und Volk in der Curia und auf der Rostra begab sich Konstantius in den kaiserlichen Palast (16,10,13); es folgten Reiterspiele und Wettkämpfe, die der Kaiser nicht, wie in den Provinzen üblich, nach eigener Entscheidung beendete (16,10,13f); er nahm die Scherze des Volkes nicht nur geduldig, sondern sogar mit Wohlgefallen hin (16,10,13), wobei der christliche Teil der Plebs bei den Wortgeplänkeln im Circus sogar die Rückkehr ihres verbannten Bischofs Liberius erreichte²⁴⁹. Da der Kaiser zum ersten Mal in Rom weilte, widmete er sich einem ausgedehnten Besichtigungsprogramm, das ihn zum Tempel des Jupiter Capitolinus, den Thermen der Stadt, zu Kolosseum und Pantheon, den Triumphsäulen Trajans und Marc Aurels, dem Templum Veneris et Romae, zum Forum Pacis und Theater des Pompejus, zu Stadion und Odeion des Domitian und zu anderen Bauten führte (16,10,14). Konstantius sah die Monumente mit großem Interesse: „Legit inscripta fastigiis deum nomina, percontatus templorum origines est, miratus est conditores“²⁵⁰. Außer dem Forum Romanum, das ihn schon am ersten Tag seines Besuches in Staunen versetzt hatte (16,10,13), beeindruckte ihn vor allem das Trajansforum, dessen Reiterstandbild er nachbilden lassen wollte (16,10,15f).

Der Kaiser zeigte sich tief bewegt durch den Besuch der Ewigen Stadt; die Menge der Bevölkerung erstaunte ihn ebenso (16,10,6) wie die Herrlichkeit Roms: „Haerebat attonitus per giganteos contextus circumferens

²⁴⁸ Julian. Or. 1,6A–C; 3, 129CD; Coll. Avell. 1,3; Anm. 16,10; Symm. Rel. 3,7; Hieron. Chron. 362; Soz. 4,8,1 u. 4,11; Theophan. 5849; Chron. Pasch. 357; Chron. Min. 1,239,357,2; die Münzen zu diesem Anlaß: RIC VIII, 244f; 277, Nr. 296–298 (FELICITAS ROMANORUM). Umstritten ist, ob der Triumph oder ein Regierungsjubiläum Anlaß des Kaiserbesuches war. A. Alföldi, Die Kontorniaten (Budapest 1943) 52, dem W. Hartke, Römische Kinderkaiser (Berlin [Ost] 1951) 305, folgt, sah in dem Besuch eine Jubiläumsfeier; dagegen halten Straub (Anm. 24) 175–180, und W. Enßlin, War Kaiser Theodosius I. zweimal in Rom, in: Hermes 81 (1953) 500–507 (505), am Triumph als Anlaß fest. Das legen auch Claudian. VI cos. Hon. 392–397, und vor allem Ammianus Marcellinus nahe, der die Vicennalia des Constantius 353 erwähnt (14,5,1) und als Grund für den Rombesuch nennt: „Constantius... Romam visere gestiebat post Magnenti exitium absque nomine ex sanguine Romano triumphaturus“ (16,10,1). Zu dem Besuch des Constantius außerdem: R. Laqueur, Kaisertum und Gesellschaft, in: Probleme der Spätantike (Stuttgart 1930) 33–36.

²⁴⁹ Coll. Avell. 1,3; Sulp. Sev. Chron. 2,39,8; Rufin. H. e. 11,27; Hieron. Chron. 354; Philost. 4,3; Socr. 2,37; Soz. 4,15; Theophan. 5843.

²⁵⁰ Symm. Rel. 3,7.

mentem nec relatu effabiles nec rursus mortalibus appetendos“ (16,10,15) beim Anblick des Trajansforums und ebenso beim Besuch des Forum Romanum: „Cum venisset ad rostra, perspectissimum priscae potentiae forum, obstipuit perque omne latus, quo se oculi contulissent, miraculorum densitate praestricus“ (16,10,13). Während der Besichtigungen glaubte er, „quidquid viderat primum, id eminere inter alia cuncta“ (16,10,14). „Multis igitur cum stupore visis“ (16,10,17), klagte der Kaiser, die Fama werde der Herrlichkeit Roms nicht gerecht. Um die Zahl der Prachtbauten der Stadt zu vermehren, beschloß Konstantius, einen Obelisk im Circus Maximus aufstellen zu lassen²⁵¹.

Ein ähnlicher Anlaß führte Theodosius I. und Valentinian II. vom 13. Juni bis 30. August 389 in die Ewige Stadt²⁵²: Der Usurpator Magnus Maximus, der Valentinians Bruder Gratian getötet, ihn selbst aus Italien vertrieben hatte, war besiegt und hingerichtet worden. Nach dem Triumph über den gestürzten „Tyrannen“²⁵³ folgten Spiele²⁵⁴, die wohl als dauernde Einrichtung begründet wurden, denn sie wurden zur Erinnerung an den Kaiserbesuch noch im sechsten Jahrhundert abgehalten²⁵⁵. Die Kaiser gaben Spenden an das Volk, darunter das übliche Congiarium²⁵⁶. Theodosius besuchte den Senat²⁵⁷, sprach vor dem Volk auf der Rostra²⁵⁸ und mit kirchlichen Würdenträgern²⁵⁹; am Rande seines Besuches empfing er eine Gesandtschaft des Sassanidenreiches²⁶⁰, für die Römer sicher ein lang entbehrtes Schauspiel.

Der Kaiser trug in der Stadt die Toga²⁶¹; er tauschte bei den Zirkusspielen Scherze mit dem Volk aus²⁶² und besuchte die Häuser von Adligen und Plebejern²⁶³; während des Triumphzuges stieg Theodosius mitunter vom

²⁵¹ Vgl. Anm. 128.

²⁵² Pacat. Pan. 47,3f; Claudian. VI cos. Hon. 54–76 u. 424; Rufin. H. e. 12,17; Socr. 5,14; Soz. 7,14; Theophan. 5881; Chron. Pasch. 389; Chron. Min. 1,245,389,1; 2,15,19; 62,389,2.

²⁵³ Pacat. Pan. 47,3; Claudian. VI cos. Hon. 67f u. 394–397; Rufin. H. e. 12,17; Socr. 5,14; Soz. 7,14,7.

²⁵⁴ Socr. 5,14.

²⁵⁵ Proc. Vand. 1,4,16.

²⁵⁶ Claudian. VI cos. Hon. 72f: „praelarga vocavit ditandas ad dona tribus“; zum Congiarium: Chron. Min. 1,245,389,1; 2,62,389,2; andere Stiftungen nennt Socr. 5,14.

²⁵⁷ Claudian. VI cos. Hon. 73f: „fulgentia...collecti trabeatus adit delubra senatus“; Pacat. Pan. 1,3; 47,3: „quis in curia fueris“.

²⁵⁸ Pacat. Pan. 47,3; „quis in rostris“.

²⁵⁹ Socr. 5,14.

²⁶⁰ Claudian. VI cos. Hon. 69–72.

²⁶¹ ebd. 58f: „cum se melioribus addens exemplis civem gereret“; Pacat. Pan. 1,2: „auxisti dignitatem (sc. urbis) togatus.“

²⁶² Claudian. VI cos. Hon. 60f: „alternos cum plebe iocos dilectaque passus iurgia“.

²⁶³ ebd. 61f: „patriciasque domos privataque passim visere deposito dignatus limina fastu“; Pacat. Pan. 47,3: „ut crebro civilique progressu non publica tantum opera lustraveris, sed privatas quoque aedes divinis vestigiis consecraris“; vielleicht ist auch Symmachus' Bericht

Wagen, um einen Teil des Weges zu Fuß zurückzulegen²⁶⁴; sogar auf seine Leibwache verzichtete der Kaiser²⁶⁵.

Nach seinem Triumph in Rom kehrte Theodosius nach Konstantinopel zurück; fünf Jahre später führte ihn der Krieg gegen den Usurpator Eugenius erneut nach Italien. Ob der Kaiser nach dem Sieg am Frigidus nochmals Rom aufsuchte, ist umstritten, doch sprechen gewichtige Bedenken gegen die Annahme eines zweiten Rombesuches des Theodosius²⁶⁶.

Fast fünfzehn Jahre nach Theodosius' Triumph über Magnus Maximus feierte sein Sohn Honorius in Rom den Antritt seines sechsten Konsulates und den Sieg über die Goten²⁶⁷; sein Panegyrist Claudian überliefert uns auch von diesem Kaiserbesuch eine detaillierte Schilderung.

über Konstantius' Besuch in Rom (Rel. 3,7: „per omnes vias aeternae urbis laetum secutus senatum“) als ähnliche Geste der „civilitas“ zu verstehen, die möglicherweise zum Zeremoniell eines Kaiserbesuches gehörte (vgl. Anm. 282).

²⁶⁴ Pacat. Pan. 47,3: „ut pompam ... curru modo, modo pedibus subsecutus alterno clarus incesso nunc de bellis, nunc de superbia triumpharis.“

²⁶⁵ ebd.: „remota custodia militari tutior publici amoris excubiis“; Claudian. VI. cos. Hon. 59 „terrore remoto“.

²⁶⁶ Das Problem ist erörtert bei *Enßlin* (Anm. 248), der an Theodosius' zweitem Besuch in Rom zweifelt, und *A. Cameron*, *Theodosius the Great and the Regency of Stilico*, in: *HSPh* 73 (1969) 247–280, der ihn für möglich hält. Gegen den zweiten Rombesuch spricht, daß nur eine Quelle – der oft unzuverlässige *Theophanes* (5881 u. 5885) – beide Besuche erwähnt, so daß bei *Zosimos* (4,59 u. 5,38) eine Verwechslung mit dem Besuch von 389 denkbar ist (*Enßlin*, 501); auch der falsche Kontext – dabei sei Honorius zum Kaiser erhoben worden; Theodosius sei auf dem Wege nach Konstantinopel gestorben (*Zos.* 4,59,4) – legt Zweifel an dem ganzen Bericht nahe (anders *Cameron*, 269). Ebenso sind die Bedenken *Enßlins* dagegen, daß der kranke Kaiser im Winter die etwa vierwöchige Reise von Mailand nach Rom angetreten habe, plausibel (506f). *Cameron* hält dagegen an *Zosimos'* Bericht fest und versucht, ihn durch andere Zeugnisse zu stützen. So sieht er in Claudian. VI cos. Hon. 392–395 („his annis...nostra ter Augustos intra pomeria vidi“) einen Hinweis auf einen zweiten Rombesuch des Theodosius; andernfalls hätte der Dichter bei Umstellung des Verses „tres“ statt „ter“ verwendet (*Cameron*, 262–264); dabei muß freilich *Cameron* annehmen, daß Claudian Konstantins Aufenthalt in Rom übersehen habe. Großes Gewicht mißt er *Prud. C. Symm.* 1,410f, bei („cum princeps gemini bis victor caede tyranni pulchra triumphali respexit moenia vultu“); wenn man in den beiden „tyranni“ Maximus und Eugenius sähe, wäre ein zweiter Rombesuch des Theodosius denkbar (*Cameron*, 256f); *Enßlin* (506) will in ihnen allerdings Maximus und seinen Sohn Fl. Victor erkennen, was auch *Prud. C. Symm.* 1,462f, nahelegt („seu debellata duorum colla tyrannorum media calcemus in urbe“), da man bei dieser Stelle kaum an zwei Ereignisse denken wird, die fünf Jahre auseinanderliegen. Die Diskussion über den zeitgeschichtlichen Hintergrund der Rede des Kaisers vor dem Senat (*Zos.* 4,59; dazu *Enßlin*, 501–503; *Cameron*, 250f) trägt zur Lösung des Problems nichts bei, da sie auch vor einer Senatsgesandtschaft in Mailand gehalten worden sein kann (*A. Lippold*, *RE Suppl.* 13,908f s.v. Theodosius). *Cameron* erkennt selbst an, daß seine Argumentation nicht restlos überzeugt, sondern nur eine Plausibilität aufzeigen kann (*Cameron*, 264f); er äußert Bedenken über die Zuverlässigkeit seiner Quellen und resümiert: „I would not go so far to claim that it is decisive“ (261).

²⁶⁷ Konsulatsantritt: Claudian. VI cos. Hon. 1–10; Triumph: ebd. 384f; 403–406; 579–581 („curru cum vectus eodem urbe triumphantem generum...conspiceres“, sc. Stilicho-

Der Kaiser hatte sich erst nach mehreren Bitten von Senat und Volk zu seinem Besuch in Rom entschlossen²⁶⁸; besonders nach dem siegreichen Feldzug gegen den afrikanischen Rebellen Gildo hatte man in der Stadt mit einer kaiserlichen Visite gerechnet und vermutlich dem Herrscher ein diesbezügliches Gesuch vorgetragen²⁶⁹. Nun endlich zog Honorius in Rom ein, bekleidet mit der edelsteinbesetzten Trabea des Triumphators²⁷⁰, umgeben von Feldzeichen und gepanzerten Reitern (VI cos. Hon. 566/77), auf einem Wagen, der auch seinen Schwiegervater Stilicho trug (578/81). Eine große Volksmenge jeden Alters und Geschlechts verfolgte das Geschehen von der Milvischen Brücke bis zum Palatin (543/50). Nachdem der Zug das Forum Romanum erreicht hatte, folgte der übliche Ablauf eines Kaiserbesuches: Honorius sprach von der Rostra zum Volk²⁷¹ und hielt vor dem Senat eine Rede als Rechenschaftsbericht über seine Taten in der Tradition der republikanischen Relatio²⁷². Bei diesem Staatsakt trugen der Kaiser und sogar sein militärisches Gefolge die Toga²⁷³. Danach fuhr der Herrscher über die Via Sacra zum Palatin zurück, begleitet vom Jubel des Volkes (603f). Es folgten Zirkusspiele, bei denen der Kaiser dem versammelten Volk seine Reverenz erwies und von diesem mit dem Zuruf „Augustus“ begrüßt wurde²⁷⁴; Pferderennen und Tierhetzen (618/20) sowie Waffenspiele (621/37) schlossen sich an. Vielleicht vollzog Honorius auch einen von der Tradition der Stadt geheiligten Akt: die Schließung des Janus-Tempels zum Zeichen des wiederhergestellten Friedens²⁷⁵.

Zwölf Jahre später feierte Honorius seinen zweiten Triumph in Rom (416)²⁷⁶; er beging die Siegesfeier über die Goten und die Usurpatoren – Konstantin III. (407/11) und Konstans (409/11), Attalus (409/10; 414) und Maximus (409/11), Jovinus (411/13) und Sebastianus (412/13) –, die sein Patricius Fl. Konstantius bezwungen hatte. Attalus erlitt bei diesem An-

nem; 643–648; die Münzen zu diesem Anlaß: Cohen VIII, 188, Nr. 72 (URBS ROMA FELIX).

²⁶⁸ Claudian. VI cos. Hon. 331–333; 356–360; 368.

²⁶⁹ ebd. 366–368; 430f.

²⁷⁰ ebd. 560–564; dazu: A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche (Darmstadt 1977) 154f.

²⁷¹ Claudian. VI cos. Hon. 587f: „qui nunc ad rostra Quirites evocat“.

²⁷² ebd. 588–591: „et solio fultus genitoris eburno gestarum patribus causas ex ordine rem eventusque refert veterumque exempla secutus digerit imperii sub iudice facta senatu.“

²⁷³ ebd. 594f.

²⁷⁴ ebd. 612–617: „O quantum populo secreti numinis addit imperii praesens genius! Quantamque rependit maiestas alterna vicem, cum regia circi conexum gradibus veneratur purpura vulgus, adsensuque caevae sublatus in aethera vallis plebis adoratae reboat fragor, unaque totis intonat Augustum septenis Echo“; dazu: Alföldi (Anm. 270) 64f.

²⁷⁵ Claudian. VI cos. Hon. 637f: „perpetuique inmoto cardine claustris Ianus bella premeus“; für eine Abhaltung von Säkularspielen gib es in dem Panegyricus keinen Hinweis; es ist allerdings zu vermuten, daß Claudian ein derartiges Ereignis nicht wortlos übergangen hätte.

²⁷⁶ Philost. 12,5; Chron. Min. 1,468,1263.

laß seine Strafe; er wurde an der linken Hand verstümmelt und auf die Liparischen Inseln verbannt²⁷⁷. Möglicherweise erließ Honorius bei seinem zweiten Rombesuch ein Gesetz zum Schutz der antiken Bauwerke der Stadt²⁷⁸. Dieser Triumphzug ist leider nur in kurzen Chroniknotizen überliefert, doch dürfte der Verlauf dem Besuch von 404 geglichen haben.

Auch bei Honorius' erstem Besuch wird wie bei seinen Vorgängern, die Rom aufsuchten, die Bürgernähe des Kaisers gerühmt: Er ist volksnah („clemens aditu“) und einzigartig in seiner Herzlichkeit („pectore solus“)²⁷⁹; die Senatoren läßt er nicht vor seinem Wagen einhergehen²⁸⁰ – er ist als Bürger gekommen, nicht – wie die früheren Kaiser – als Herr.²⁸¹

Die Schilderungen der Kaiserbesuche lassen in ihren immer wiederkehrenden Details erkennen, daß die Herrscher einem festgelegten Zeremoniell folgten²⁸², das der Würde Roms angemessen war. Die Ehrfurcht vor der altrömischen Staatsordnung bekundete der Kaiser in seiner zivilen Tracht, den Reden vor Senat und Volk und dem fast kollegialen Auftreten gegenüber den Senatoren, dem leutseligen gegenüber der Plebs – „ut te omnibus principem, singulis exhibueris senatorem“²⁸³.

Die „Civilitas“ des Kaisers – in Rom wird sie selbst in dieser Zeit noch gepflegt und bezeugt den tiefen Respekt der Kaiser vor der historischen Größe Roms. Mag die tatsächliche Bedeutung der Stadt in der Spätantike oft gering gewesen sein – im Augenblick, da der kaiserliche „Dominus“ die Stadt betritt, wandelt er sich zum bürgernahen „Princeps“²⁸⁴ und huldigt so den republikanischen Traditionen der Ewigen Stadt.

²⁷⁷ Olymp. Frg. 13; Oros. 7,42,9; Philost. 12,5; Chron. Min. 1,467,1256; 468,1263; 2,71,10.

²⁷⁸ Philost. 12,5; dazu: PG 65,612 Anm. 91.

²⁷⁹ Claudian. VI cos. Hon. 550.

²⁸⁰ ebd. 551: „Romanos vetuit currum praecedere patres.“

²⁸¹ ebd. 559: „hunc civem, dominos venisse priores.“

²⁸² Zum Verhalten der Kaiser in Rom *Laqueur* (Anm. 248) der Konstantius' Auftreten in Rom als Vorbild für Theodosius' populäres Verhalten ansieht (35) und glaubt, daß „dieses in alten römischen Anschauungen wurzelnde Bild der Kaiserpflichten tatsächlich für des Theodosius Auftreten vorbildlich wurde“ (36); *Straub* (Anm. 24) 188, hält – m. E. zu Recht – das populäre Auftreten des Kaiser für einen Teil des Zeremoniells der Rombesuche der Herrscher.

²⁸³ Pacat. Pan. 47,3.

²⁸⁴ Zum Gegensatz „dominus foris – princeps domi“: *Straub* (Anm. 24) 187f.